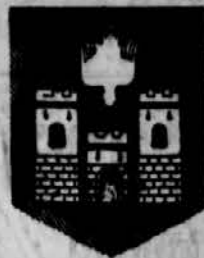


Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung: (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, austellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Mussolini droht Paris mit Deutschland-Orientierung

Vor einer angeblichen Einigung zwischen Mussolini und Hitler über Oesterreich In der Abessinien-Frage gibt es für Rom keine Kompromißlösung

R o m, 15. Mai. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die zwischen Mussolini und Lausanne am 7. Jänner 1935 begründete italienisch-französische Freundschaft vor ihrem Zusammenbruch steht, und zwar infolge der inzwischen erfolgten Annexion Abessinien, die die französische Linkregierung nicht nur aus außenpolitischen, sondern auch aus grundsätzlichen innerpolitischen Erwägungen als Gegnerin des Faschismus nicht anerkennen will. Mussolini wird durch Frankreich gegen seinen eigenen Willen gezwungen, in das deutsche Fahrwasser zu segeln. Wie in hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen verlautet, werden diesbezüglich schon die kommenden Tage Klarheit bringen. Wie in diesen Kreisen verlautet, befaßt sich Mussolini ernstlich mit dem Gedanken, sich mit Hitler über Oesterreich zu einigen, wenn Frankreich die Annexion Abessinien nicht

rück- und vorbehaltlos anerkennen sollte. Darüber hinaus würden Italien und Deutschland einen einheitlichen faschistischen Staatenblock von der Nordsee bis zum Mittelmeer bilden und dieser Staatenblock würde es als seine Aufgabe betrachten, die Politik Frankreichs und der anderen demokratisch eingestellten Staaten überall zu paralysieren. Die verschiedentlich gegenseitigen Ministerbesuche zwischen Deutschland und Italien in der letzten Zeit sind zwar mit Vortragsreisen getarnt worden, in Wirklichkeit handelte es sich jedoch um die Kurieren Mussolinis und Hitlers in den Anlässen der bevorstehenden Einigung. In Rom ist es in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis, daß Mussolini lieber auf dem Boden einer einvernehmlichen Politik mit Frankreich verbleiben würde, er würde aber nicht eine Minute zögern, Frankreich

den Rücken zu kehren und an die Seite Deutschlands zu treten, falls es die sozialistische und damit demokratisch-parlamentarische Regierung Frankreichs in Verfolg ihrer Pläne gegen das faschistische Regime Italiens wagen sollte, den Waffensieg Italiens in Afrika in Frage zu stellen. In diesem Falle würde Mussolini mit Hitler an die Lösung der mitteleuropäischen und südosteuropäischen Probleme herantreten. Italien lehnt in der Frage der Annexion Abessinien jede Kompromißlösung ab, es hofft noch immer, daß Frankreich die englischen Thesen fallen lassen werde. In diesem Falle könne Frankreich an eine neue Einigung Italiens in die Stresa-Front rechnen, andernfalls würde Paris sich einem deutsch-italienischen Block gegenübersehen.

Be stärkte englische Schwierigkeiten

Die Folgerichtigkeit des italienischen Handelns in Genf ist von einer Härte, wie sie offenbar von den führenden Völkerbundsmächten nicht erwartet wurde. Baron Wolff hat sich nicht damit begnügt, die Gemeinschaft mit dem Vertreter des Regus an der Ratstafel zu verweigern, er hat auf ausdrückliche Anweisung Mussolinis mit der ganzen italienischen Delegation Genf verlassen, nachdem klar geworden war, daß der Völkerbund Abessinien noch als souveränen Mitgliedsstaat anerkennt. Das verträgt sich nicht mit der Tatsache der Annexion, die Italien inzwischen geschaffen hat.

Das große politische Rätsel ist, ob England, der Gegenspieler Italiens, nunmehr die gleiche Folgerichtigkeit der Politik aufbringen wird. In London soll es erhebliche Meinungsverschiedenheit gegeben haben, bei denen Baldwin als Wortführer dazwischen, die eine veröhnliche Haltung Italiens gegenüber einnehmen wollen, den Unentschieden mit Eden an der Spitze gegenübersteht. Es hat vorläufig den Anschein, als ob Baldwin sich durchsetzen sollte. Das könnte unter Umständen den Rücktritt Baldwin's, der ohnedies in der konservativen Partei an Anhang verlor, zur Folge haben.

Eden hat in Genf eine Stimmung vorgefunden, die ihm zeigte, daß für eine Aufhebung der Sanktionen gegen Italien durch Ratsbeschluß eigentlich nirgends Neigung vorhanden ist, zum Teil weil die betreffenden Ratsmächte die italienische Lösung der abessinischen Frage nicht billigen, zum Teil vielleicht auch, weil sie sich nicht getrauen, durch einen entsprechenden Antrag das Fiasko des Völkerbundes allzu offenbar zu machen. Durch die Vertagung bis zum Juni ist zunächst also einmal das Fortbestehen der Sanktionen gesichert. Und bis dahin hofft Eden, eine klare Linie der künftigen britischen Politik gegenüber den in London noch bestehenden Widerständen herausgearbeitet zu haben.

Dabei wird jetzt immer deutlicher erkennbar, daß die Sorge um die britische Herrschaftsstellung im Mittelmeer und in Ostafrika ausschlaggebend ist. Irgendwann einmal muß nach der Ueberzeugung Edens und seiner Gefolgsleute die Auseinandersetzung zwischen Großbritannien und Italien kommen, und dafür will man gerüstet sein. Niemand in England denkt an Krieg. Der Völkerbund ist nach den politischen Ueberlegungen Edens nach wie vor Trumpf, weil er glaubt, mit seinen Mitteln einem gefährlichen Hochkommen Italiens in den bedrohten Gebieten Einhalt tun zu können. Also muß der Völkerbund intakt gehalten werden, und das erfordert zunächst einmal, daß die Sanktionen bestehen bleiben, damit die anderen Staaten weiter an ihn glauben und in der entscheidenden Stunde sich dem Völkerbundapparat zur Verfügung stellen.

Es ist interessant, daß in diesen Tagen im „Daily Telegraph“ eine lange Zuschrift des bekannten britischen Schriftstellers Norman Angell, des Trägers des Friedensnobelpreises für 1933, veröffentlicht wird, in der er sich grundsätzlich über die Stellung äußert, die Großbritannien zum Völkerbund einnehmen müsse. Sei-

Zerfall der Väterländischen Front

Weitere Komplizierung der Innenlage in Oesterreich / Die Heimwehren holen zum Gegenschlag aus?

W i e n, 15. Mai. Die allgemeine Auffassung der hiesigen diplomatischen und politischen Kreise über die neuesten Veränderungen in der österreichischen Regierung kann dahin zusammengefaßt werden, daß man sich jetzt einer noch mehr verwirrten und komplizierten Lage gegenübersehe. Es wird darauf hingewiesen, daß Dr. Schuschnigg nur deshalb als Sieger hervorgegangen sei, weil er die Generalität und damit das Heer hinter sich hatte. In den Kreisen der Generalität ist nämlich die Partei Schuschniggs, daß nur Heer und Exekutive Waffenträger im Lande sein dürften, sympathisch entgegengenommen worden, wodurch sich der Gegensatz des Heeres zu den Heimwehren verflärte.

W i e n, 15. Mai. Die Erbitterung unter den Heimwehren im Hinblick auf die von Dr. Schuschnigg durchgeführte Ausbootung Starhembergs wächst immer mehr und mehr. Gekräftigt werden in ganz Oesterreich Protestversammlungen der Heimwehren statt, wobei es insbesondere in Graz zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Heimwehren kam. Polizei und Militär standen überall in Bereitschaft. Die Heimwehren ordneten ihrerseits auch Bereitschaftsdienste an, wobei den einzelnen Formationen eingeschärft wurde, keine Teilkation durchzuführen und die Instruktionen abzuwarten, die an sie nach der Rückkehr Starhembergs aus Rom ergehen werden. Die Funktionäre der Heimwehren

haben ihre Funktionen in der Vaterländischen Front niedergelegt und fordern nunmehr die Mitglieder der Heimwehren auf, aus der V. F. auszutreten, da diese lediglich auf das Niveau einer Leibgarde Schuschniggs herabgesunken sei.

Schuschnigg wird sich an Fejrächen

Major Fejr soll auch den Präsidentenposten bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft verlieren?

W i e n, 15. Mai. Nach hier umlaufenden Gerüchten wird Major Fejr, der frühere Vizelandeskommandant und einer der führenden Köpfe des Wiener Heimatschutzes, demnächst auch von seinem Posten als Präsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft enthoben werden.

Pariser Belorgnisse hinsichtlich Italiens

P a r i s, 14. Mai. Die französischen Zeitblätter gehen sich in schärfsten Wendungen gegen das faschistische Italien und können noch jetzt ihre Freude darüber, daß durch die Entschliessung des Rates Italien verurteilt wurde, nicht verbergen. Der „Populaire“, das Blatt Leon Blums, geht noch weiter und freut sich darüber, daß Italien im Juni wahrscheinlich nicht mehr am Rats-

tische erscheinen werde. Diese Einstellung der Linken kann aber keineswegs die Besorgnisse der anderen großen Presse überschatten. Die ganze Sorge dieser Blätter gilt der Wiederherstellung der Stresa-Front. Die Möglichkeit, daß Italien aus dem Völkerbund austreten könnte, bespricht der „Temps“, welcher schreibt: „Das wäre das Abgleiten der italienischen Macht zu Deutschland hin und die frühere oder spätere Bildung von zwei Blöcken, die sich auf dem Kontinent während gegeneinanderstellen und zwangsläufig den Völkerbund und ganz Europa in die schlimmsten Wirren ziehen würden.“

Das Glückwunschtelegramm des deutschen Kronprinzen an Mussolini.

B e r l i n, 15. Mai. Das „Schwarze Korps“, das Blatt der SS, veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der Abfendung eines Glückwunschtelegrammes durch den deutschen Kronprinzen an Mussolini zum Siege über Abessinien befaßt. Das Blatt schreibt: „Ein Glückwunschtelegramm zum Sturze des abessinischen Kaiserreiches hätten wir von jedem anderen deutschen Staatsbürger als gerade von Wilhelm, dem Kronprinzen, erwartet. Da er keine Reichspolitik, sondern höchstens noch die Hausmacht der Familie verkörpert, so wird er sich ganz persönlich mit den gegnerischen Kräften in seiner Verwandtschaft im englischen Königshause auseinandersetzen müssen, die über seinen Freudenausbruch nicht allzu stark begeistert sein wird.“

Börse

Zürich, 15. Mai. Devisen. Beograd 7, Paris 20.355, London 15.30, Newyork 308.375, Mailand 24.30, Berlin 124.40, Wien 56, Prag 12.83.

ne Darlegungen laufen darauf hinaus, daß nur die Ungewissheit der politischen Haltung Krieg bedeute, jede Bestimmtheit und Entschlossenheit, die sich zum Völkerbund, zum kollektiven System und zu den Sanktionen bekenne, aber den Krieg verhüte. Er findet die Formulierung, die Welt müsse den Eindruck bekommen, daß Großbritannien den Völkerbund und seine Beschlüsse genau so zu verteidigen entschlossen sei, wie das eigene Gebiet und das der britischen Kolonien. Mit Rücksicht auf sie wisse das die Welt, und deshalb würde es keinem Staate einfallen,

sie anzugreifen. Deshalb sei aber auch ein Krieg um sie ausgeschlossen. Bestünde die gleiche Ueberzeugung hinsichtlich des Schutzes der Grundsätze des Völkerbundes, so wäre die Aufrechterhaltung des Friedens in allen Teilen der Welt ebenso gesichert.

Nun, inzwischen hat Genf einige Wochen Zeit. Auch die Locarnofrage, die Frankreich gerne jetzt besprochen hätte, ist der Vertagung verfallen. Schon der Umstand, daß Mollat abreiste, machte die Einberufung einer Sitzung der restlichen Locarnomächte unmöglich. Man wird also kaum vor Juni beraten

können. Uebrigens wird im Juni auch die Dardanellenfrage zur Sprache kommen, nicht auf der regelmäßigen Völkerbundssitzung, sondern nach dem Wunsche des türkischen Außenministers, Ruzhbi Trak, zu einer Sonderkonferenz. Wenn man dabei im türkischen Sinne zum Ziel kommen will, wird man allerdings die Mitwirkung Italiens nicht entbehren können, das bisher den Wünschen nach Aufhebung der Entmilitarisierungsklauseln von Lausanne recht spröde gegenübersteht.

Vor der Auflösung der Heimwehren

Antifaschistischer Kurs des neuen Kabinetts Schuschnigg / Die Armee: einziger Waffenträger in Oesterreich / Die verhängnisvolle Depesche Starhembergs an Mussolini

Wien, 14. Mai. Der Schlag, den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gegen seinen Rivalen Starhemberg in geklügelter Form geführt hat, löste insbesondere in den Kreisen der Heimwehren Erbitterung und größte Ueberraschung aus. In diesen Kreisen war man bis zum letzten Augenblick fest überzeugt, daß den Posten des Bundeskanzlers in dem rekonstruierten Kabinett kein anderer als Starhemberg selbst einnehmen werde. In Regierungskreisen wird bereits offen zugegeben, daß Starhemberg nur deshalb ausgewaggoniert worden sei, um seinem Spiel mit dem österreichischen Faschismus ein Ende zu machen. Als unmittelbarer Beweggrund für die Ausbootung Starhembergs wird aber ein Telegramm bezeichnet, welches Starhemberg an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini gerichtet hat. Diese Depesche lautet:

„Die Gesichte des faschistischen Italien mit herzlichsten Empfindungen begleitend, beglückwünsche ich in faschistischer Solidarität im Namen der Kämpfer für den faschistischen Gedanken in Oesterreich Sie zum herrlichen Siege der italienisch-faschistischen Waffen über die Barbarei, zum Siege des faschistischen Gedankens über die demokratische Ehrlosigkeit und Heuchlerei und zum Siege der faschistischen Opferbereitschaft und Entschlossenheit über die verlogene Demagogie. Es lebe der Sieg des faschistischen Gedankens in der ganzen Welt!“

Wien, 14. Mai. Als eine der ersten Aufgaben des neuen Regimes betrachtet man in eingeweihten Kreisen die Entwaffnung und Auflösung der faschistischen Heimwehren, die infolge der ultrafaschistischen Ideologie Starhembergs eine große Gefahr für die Christlichsozialen und für die liberale Vorkherrschaft in Oesterreich bilden.

In Heimwehrkreisen kann man es dem Bundeskanzler nicht verzeihen, daß er zu einer List gegriffen und Starhemberg einfach überbietet habe. Schuschnigg und Starhemberg waren, wie bereits berichtet, vor Mitternacht vom 13. zum 14. d. gemeinsam beim Bundespräsidenten, der sich vergeblich bemühte, zwischen den beiden Männern eine Einigung zu erzielen. Um Mitternacht begaben sich der Bundeskanzler und der frühere Vizekanzler wieder auf den Ballhausplatz, wo die übrigen Minister warteten. Nun erklärte plötzlich Dr. Schuschnigg, er gehe fort und werde bald zurückkehren. Der Bundeskanzler begab sich indessen wieder zum Bundespräsidenten, diesmal ohne Starhemberg, und erhielt den Auftrag für die Neubildung des Kabinetts. Daraufhin kehrte er zurück und erklärte den maßlos erstaunten Ministern, daß sie ihrer Funktionen entheben seien. Starhemberg erhob sich und verließ mit seinen Ministern den Sitzungssaal, indem er erklärte, diesen Staatsstreich nicht anzuerkennen.

Wien, 14. Mai. Gestern abends fand ein Ministerrat statt, in dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in einer offenen Darstellung seinen Standpunkt in bezug auf die Innenlage darlegte und dem Vizekanzler Starhemberg ultimativ die Forderung stellte, die Heimwehr müsse als paramilitärische Formation sich jeder Einmischung in innerpolitische Dinge enthalten. Der Bundes-

kanzler forderte auch die Abrüstung der Heimwehren nach dem Muster der Österrischen Sturmsharen und des Freiheitsbundes. Starhemberg lehnte diese Forderung des Bundeskanzlers glatt ab. Der Bundeskanzler erklärte sodann mit erhobener Stimme, daß in Zukunft die Armee, Polizei und Gendarmerie die einzigen Waffenträger in Oesterreich sein würden. Alle politischen Organisationen hingegen müßten ihre Waffen abliefern. Dieser Ministerrat war die eigent-

liche Einleitung der nächsten Vorgänge, die schließlich zum unerwarteten Kabinettswechsel führten.

In Heimwehrkreisen herrscht die Ansicht vor, daß Starhemberg auf Wunsch der kirchlichen Kreise aus der Regierung ausscheiden mußte. Das gegenwärtige Regime werde als erster Schritt zur Erneuerung der Monarchie ausgelagt. Als Beweis hierfür wird angeführt, daß sich die Schwäger des künftigen österreichischen Kaisers Otto schon einige Tage in Oesterreich aufhalte. Die Kurier hätten es zwischen Wien und Steenoderzeel bezw. Brüssel sehr eilig, um die Anordnung der Kaiserin Zita entgegenzunehmen. Schuschnigg habe alle Gewalt im Staate an sich gerissen, um seine monarchistischen Pläne durchführen zu können.

König Leopold von Belgien weihte eine neue Fahne



In der belgischen Hauptstadt weihte König Leopold von Belgien in feierlicher Weise eine neue Fahne für die belgischen Feuerkreuzler. Im Anschluß daran schritt der König die Front der Feuerkreuzler ab. (Egerl-Bilderdienst-W.)

England anerkennt nicht die Annexion Abessinien

Badoglio wird nicht als Vizekönig betrachtet / Eine Anweisung der englischen Regierung

London, 14. Mai. Wie der „Daily Herald“ berichtet, erhielt der englische Gesandte in Addis Abeba eine Anweisung seiner Regierung, wonach er sich dem Marschall Badoglio gegenüber nicht wie einem Vizekönig, sondern dem Kommandanten einer Armee zu benehmen habe, die eine fremde Stadt besetzt habe.

Wie indessen aus Afrika berichtet wird, hat sich unter der Führung von Telle Savariats in Gore, etwa 340 Kilometer südwestlich von Addis Abeba, eine neue abessinische Regierung gebildet, die sich aus den Mitgliedern der letzten Regierung des Negus zusammensetzt.

London, 14. Mai. Kaiser Haile Selassie hatte eine Unterredung mit dem Vertreter der Reuter-Agentur in Jerusalem und erklärte ihn u. a.:

„Wir haben noch keinen Plan fertiggestellt, aber wir beabsichtigen später nach England und nach Genf zu gehen, und zwar vor der bevorstehenden Ratstagung. Wir sind entschlossen, die Verteidigung unserer gerechten Sache auf friedlichem Wege fortzusetzen, um unser Land von der Fremdherrschaft zu befreien. Unsere Augen sind auf den Völkerbund gerichtet, dem wir trotz alledem, was vorgefallen war, vertrauen. Wir sind überzeugt, daß die volle und traditionelle Unabhängigkeit Abessinien wieder restlos hergestellt sein wird.“

Englands Interesse für die Zeppelin-Luftschiffe

Deutsche Fachleute sollen in England Luftschiffe bauen und auch führen. — Die beste Verbindung mit allen Dominien und Kontinenten.

London, 14. Mai. Der ungeheure Erfolg des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“ hat in englischen Kreisen das Interesse für lenkbare Luftschiffe wieder neu erweckt. Wie verlautet, haben die englischen interessierten Kreise von der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen Mäße und Patente angefordert für den Bau

von Luftschiffen in England, und zwar unter Anweisung deutscher Ingenieure und Fachleute. Die in England erbauten Luftschiffe würden unter deutscher Führung verkehren. In England glaubt man, mit deutscher Hilfe auf diese Weise die beste und kürzeste Verbindung zwischen London und den Dominions schaffen zu können.

Das erste Bild von der Ankunft des abessinischen Herrscherpaars in Palästina



Kaiser Haile Selassie hatte sich von Dschibuti aus auf dem britischen Kreuzer „Enterprise“ nach Haifa begeben, wo er von dem Bezirkskommissar von Nord-Palästina empfangen wurde. Unser Bild zeigt die Begrüßung der Kaiserin am Hafenkai von Haifa. (Associated-Press-W.)

Defensibe der Demokratie in CSK

Die Regierung erhält die Möglichkeit, Parteien nach eigener Maßgabe aufzulösen.

Prag, 14. Mai. Der tschechoslowakische Senat hat ein Gesetz angenommen, auf Grund dessen die Regierung ermächtigt wird, unter bestimmten Voraussetzungen einzelne politische Parteien auflösen zu können. Der Senat hat auch das Staatschutzgesetz genehmigt. Gegen diese Vorlagen haben die kommunistischen und die jüdisch-deutschen Senatoren gestimmt. Es besteht kein Zweifel, daß die Regierung auf Grund des neuen Gesetzes versuchen wird, die Partei Konrad Henleins, der heute 85 Prozent aller Deutschen in der Tschechoslowakei angehören, aufzulösen, da diese Partei auf dem Führerprinzip aufgebaut ist und nach Ansicht der tschechischen Parteien die Demokratie verneint.

Lord Allenby gestorben

London, 14. Mai. Lord Allenby, der bekannte englische Heerführer und Feldmarschall, ist heute nachmittag in seinem Arbeitszimmer einem Herzschlag erlegen.

Edmund Allenby wurde am 23. April 1861 geboren und im Military College in Sandhurst erzogen. Beim Regiment der Innstillung-Dräger trat er in die Armee ein und nahm dann mit seinem Regiment an den Feldzügen im Betschuana-Land (1884) und im Zululand (1888) teil, ebenso an dem Krieg in Südafrika von 1899 bis 1902. Von 1910 bis 1914 war er Inspektor der englische Kavallerie, und im Weltkrieg

„Graf Zeppelin“ zum erstenmal im Weltluftschiffhafen Frankfurt a. M.



Am Montag landete der „Graf Zeppelin“ unter Führung des Kapitäns v. Schiller zum erstenmal im Weltluftschiffhafen Rhein-Main, dessen fahrbarer Antermast und Halle sich bestens bewährten. Am Abend starteten dann das Luftschiff zur Fahrt nach Südamerika. (Egerl-Bilderdienst-W.)

befehlige er zunächst das englische Kavaleriekorps, später das fünfte Armeekorps und von 1915 bis 1917 die dritte englische Armee. Im Jahre 1917 erhielt er den Oberbefehl über die britischen Streitkräfte in Ägypten und führte dann den Vormarsch nach Palästina durch, den die Türken trotz deutscher Hilfe nicht aufhalten konnten. Am 9. Dezember 1917 zog Allenby in Jerusalem ein. Im weiteren Verlauf des Feldzuges und bis zu dessen Ende nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte drängte er die Türken bis hinter Aleppo und Damaskus zurück. Im Jahre 1919 wurde Allenby dann an Stelle von Sir Reginald Wingate britischer Oberkommissar in Ägypten. Er war inzwischen zum Feldmarschall ernannt und in den Peerstand als Viscount Allenby of Megiddo and of Felicitous erhoben worden. Im Jahr 1925 trat Allenby von seiner Stellung als Oberkommissar zurück.

In 40 Stunden über den Ozean

Frankfurt a. M., 14. Mai. Kapitän Lehmann, der Kommandant des Luftschiffes „Hindenburg“, erklärte heute früh nach der Landung in Frankfurt Pressvertretern, daß die Fahrt von Newyork bis Frankfurt knapp 40 Stunden gedauert habe. Davon müsse noch etwa eine halbe Stunde abgerechnet werden, während der das Luftschiff über Frankfurt flog. Für die Überquerung des Ozeans habe der Zeppelin rund 40 Stunden gebraucht. Es handle sich dabei um die Strecke, die auch den Flugmessungen im Schiffsverkehr in der Regel zugrunde gelegt werden, nämlich um die Strecke von der Hafenausfahrt von Newyork bis zu den Stillh-nkeln im Kanal, eine Entfernung von 3000 Seemeilen, für die das schnellste Uberschiff, die „Normandie“, 40 Stunden gebraucht habe. Die Erfahrungen auf der ersten Studienfahrt des „Hindenburg“ über den Nordatlantik seien durchaus befriedigend gewesen. Wenn die zehn Versuchsfahrten, die in diesem Jahr auf dieser Route durchgeführt werden sollen, alle so günstige Ergebnisse liefern, dann stehe einem regelmäßigen Luftschiffverkehr nach Nordamerika nichts mehr im Wege. Die Zahl der von dem Luftschiff bei der Rückreise aus Nordamerika beförderten Briefsendungen wird auf 115.000 geschätzt.

Fürst Starhemberg bleibt Führer der Sportfront.

Wien, 14. Mai. Das „Neuzeitliche Weltblatt“ meldet: Heute abend begab sich Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg in seiner Eigenschaft als Oberster Sportführer der Turn- und Sportfront nach Rom, um dort an dem Fußballländerskampf Italien-Österreich teilzunehmen. Ueber besonderes Ersuchen des Bundeskanzlers hat sich Fürst Starhemberg bereit erklärt, die oberste Führung der Turn- und Sportfront beizubehalten.

Der deutsche Kreuzer „Emden“ in Montreal.

Montreal, 14. Mai. Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist auf seiner Weltreise am Dienstag im Hafen von Montreal (Kanada) eingelaufen. Am Pier wurde das Kriegsschiff von einer etwa 2000-köpfigen Menge begrüßt. Als Ehrenwache war eine Abteilung der kanadischen Marineserverve in Paradebestellung angetreten.

Meerengenkonferenz am 22. Juni.

Genf, 14. Mai. Auf Antrag der Türkei ist vereinbart worden, daß am 22. Juni in Montreux eine Konferenz zur Revision des militärischen Statuts der Meerengen zusammentritt.

420 Rehe krankgeschossen.

Magdaburg, 14. Mai. Vor dem Schöffengericht in Bernburg hatten sich vier Wilderer zu verantworten, die mit Kleinkalibrigen Büchsen auf Wild schossen. So wurden im letzten Winter allein 420 Rehe krankgeschossen. Drei Angeklagte wurden zu Gefängnis von 7 bis 5 Monaten verurteilt.

Sichere Mittel. Eine zwar wenig begabte, aber viel verehrte Tänzerin klagt zu ihrem Arzt: „Ich fürchte, ich werde eines Tages nicht mehr tanzen können. Wie fange ich es an, um schlank zu werden?“ — Arzt: „Versuchen Sie einmal, zwei Monate von nichts anderem als von ihrer Gage zu leben!“

Um die Annexion Abessinien

Der Appell Italiens an Deutschland / Wie Frankreich und England zur de iure-Anerkennung der neuen Tatsache gezwungen werden sollen

Paris, 14. Mai. „Deuvre“ berichtet aus Berlin, daß der dortige italienische Botschafter Ottolico dem Reichsaußenminister Baron Neurath eine Note seiner Regierung überreicht habe, die sich auf die Annexion Abessinien bezog. Der italienische Botschafter soll in der Wilhelmstraße die Versicherung abgegeben haben, daß Italien bereit sei, Deutschland in allen internationalen Fragen zu unterstützen, wenn Deutschland die Annexion Abessinien anerkenne.

Die deutsche Regierung soll sich Bedenkzeit ausgedenken haben.

Wenn Frankreich und England die gleichzeitig in Paris und in London unterbreitete italienische Note betreffend der Annexion Abessinien ablehnend beantworten sollten, dann wird Italien diese beiden Mächte eruchen, ihre diplomatischen Vertreter aus Addis Abeba abzuberufen. Auf diese Weise würden Frankreich und England indirekt gezwungen werden, den tatsächlichen Stand der Dinge in Abessinien de iure anzuerkennen.

Wissenschaftler fahnden nach Riesenkraken

Schiffbrüchige im Sargassomeer von Meeresungeheuern angefallen

Von den geographischen Gesellschaften der südamerikanischen Länder wird gegenwärtig eine wissenschaftliche Forschungs Expedition vorbereitet, die nach den sagenhaften Kraken der altnordischen Seemannslegenden im Sargassomeer suchen soll.

In den letzten 15 Jahren ist die Weltöffentlichkeit wiederholt auf die Geheimnisse jenes 8 Millionen Quadratkilometer großen Teiles des Atlantischen Ozeans zwischen den Azoren, den Bermudas und den Westindischen Inseln hingelenkt worden, der infolge seiner ungeheuren Tangbestände den Namen Sargassomeer (nach dem portugiesischen Wort Sargaco gleich Tang oder Seegras) erhalten hat. In den Jahren 1920 bis 1922 war eine dänische Forschungs Expedition in diesem Gebiet tätig. Und erst vor kurzem wußten Schiffbrüchige eines amerikanischen Dampfers zu erzählen, daß in diesen Bezirken riesenhafte Krustentiere vorhanden sind, die mit ihren langen Fangarmen sogar von Angriffen auf die Boote der Schiffbrüchigen nicht zurückschrecken.

Damit werden all die Fragen wieder wach, die in altnordischen Seemären, aber auch in den Legenden der karibischen Bevölkerung seit alterher eine Rolle gespielt haben. In diesen Märchengeschichten wird von riesenhaften Seeungeheuern erzählt, die mit ihren gewaltigen Fangarmen selbst große Segelschiffe in die Tiefe des Ozeans gezogen haben. Selbstverständlich wird man den Größenangaben dieser alten Erzählungen eine ge-

junde Steptis entgegentragen müssen. An dem Vorhandensein riesiger Krustentiere ist jedoch nicht zu zweifeln. Wir haben sogar eine Reihe wissenschaftlicher Beobachtungen vorliegen, die diese meerbewohnenden Weichtiere von der Gattung der Kopffüßer sehr genau beschreiben. Bei einigen Arten, besonders den sogenannten Riesenkalmaren, sind Fangarme bis 17 Meter Länge festgestellt worden. Und auch die Klagen dieser Tiere sind riesenhaft. Sie stellen mit fast 40 Zentimeter Durchmesser die größten bekannten Sehorgane dar.

Die Jagd nach diesen Kalmaren oder auch nach den nicht ganz so großen Kraken ist im Sargassomeer deshalb sehr schwierig, weil die Tiere zwischen dem Tang nur sehr schwer aufzutreiben sind. Auch erlaubt die Erwärmung des Sargassomeeres bis zu 3000 m Tiefe, die durch den warmen Floridastrom hervorgerufen wird, den Tieren einen Aufenthalt in sehr erheblichen Tiefenzonen. Aber die Wissenschaft weiß heute mit ihren Mitteln gegen derartige Schwierigkeiten anzukämpfen. Ueberdies zeigen die Berichte der Schiffbrüchigen, daß die Kalmaren oder Riesenkraken auch die Nähe von Schiffen nicht scheuen. Der erste Entdecker des Sargassomeeres war im übrigen kein geringerer als Kolumbus. Schon er erzählte von der durchsichtigen Bläue des Wassers, die zwischen den Tangwiesen Einblicke in große Tiefen erlaubt.

Polnische Regierungs-umbildung noch diese Woche?

Seit einigen Wochen spricht man in Warschau davon, daß eine Umbildung der polnischen Regierung bevorstehe. Sie ist immer wieder hinausgeschoben worden, aber es scheint nach vorliegenden Meldungen, daß die Entscheidung unmittelbar nach den Gedenkfeiern am ersten Jahrestage des Ablebens des Marschalls Pilsudski fallen wird, voraussichtlich noch in dieser Woche.

Es spricht ein äußerer Grund dafür, daß sie nicht länger hinausgeschoben werden kann. Am 1. Juni läuft das Ermächtigungsgesetz für den polnischen Staatspräsidenten ab. Es wird notwendig sein, es zu erneuern. Dafür aber ist ein Zusammentritt des Parlaments notwendig, damit entsprechende Beschlüsse gefaßt werden können. Da die Einführung der Devisenbewirtschaftung und der allgemeinen Einfuhrreglementierung, die die jetzige Regierung auf Grund der geltenden Vollmachten vornahm, in Polen lebhaft umstritten ist, wird man den Wunsch haben, vor das Parlament mit einem Kabinett zu treten, das in seiner Zusammensetzung gerade in den wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen eine ganz klare Linie erkennen läßt. Man hat davon gesprochen, daß nicht nur der dewgetliche Finanzminister Kwiatkowski, sondern auch der Präsident der polnischen Staatsbank zurücktreten und durch andere Männer ersetzt werden sollen. Die Oberstengruppe wünscht im Finanzministerium anstelle von Kwiatkowski Adam Koc, einen der Jhrigen, der zurzeit an der

Spitze der polnischen Staatsbank steht. Ob dieser Wechsel jetzt schon vorgenommen wird, ist zweifelhaft, obwohl die Stellung Kwiatkowskis in der Regierung als stark geschwächt bezeichnet wird. Zwischen ihm und Koc bestehen jedenfalls erhebliche Meinungsverschiedenheiten über den zu befolgenden finanzpolitischen Kurs.

Für die Leitung der polnischen Staatsbank wird, wenn jetzt eine Aenderung vorgenommen werden sollte, in erster Linie Dr. Felix Mlynarski oder der frühere Finanzminister Czeslowicz genannt, der im Jahre 1927 den Posten stabilisiert hat.

Sicher ist, daß zunächst das Justizministerium und das Innenministerium neue Männer bekommen werden. Innenminister ist zurzeit Kaczliewicz, Justizminister Michalowski. Bei der Verbelegung dieser beiden Posten wird es sich wahrscheinlich auch darum handeln, ob den Ansprüchen der Oberstengruppe, die einen stärkeren Einfluß auf die Regierung anstrebt, Rechnung getragen werden soll.

Staatsfeind Kaninchen

In England ist das Kaninchen sozusagen zum Staatsfeind Nr. 1 erklärt worden. Im Oberhaus wurde seine Ausrottung verlangt und am Tage darauf erhob der Sprecher des Unterhauses gegen die kleinen Nagetiere die schlimmsten Anschuldigungen. Er brandmarkte sie als eine Quelle beständiger Streitigkeiten zwischen Nachbarn, als eine Gefahr für den Ackerbau in Friedenszeiten und

eine ungehörliche Belastung des Landes in Kriegszeiten.

Das sind ja nun gewiß Gründe, die einen rücksichtslosen Feldzug gegen einen so staatsgefährlichen Schädling rechtfertigen. Die Engländer sind aber etwas in Verlegenheit, wie sie diesen Feldzug in Gang bringen sollen. Die Pächter erklären, da der Landwirtschaftlich genutzte Boden in England fast ausschließlich Pachland ist, daß die Landeigentümer gegen die Kaninchen vorgehen sollen. Die Landeigentümer schieben die Aufgabe auf die Förster. Die Förster aber erklären sich für unzuständig und meinen, wenn überhaupt jemand die Vertilgung der Kaninchen durchführen könnte, so sei das die chemische Industrie. Und so geht es jetzt weiter!

Unter diesen Umständen dürfte der Staatsfeind Nr. 1 in England noch recht lange am Leben bleiben. Denn auch die englische Regierung kann im Augenblick nichts anderes tun, als abzuwarten, bis ihr ein gangbarer Weg zur Beseitigung dieser schmachhaften Staatsfeinde gezeigt wird.

Lotteriebegeisterung in Frankreich.

Die Franzosen haben fast 100 Jahre, nämlich seit 1836, keine Staatslotterie mehr gehabt. Damals wurden alle öffentlichen Verlosungen verboten und dieses Verbot wurde aufrecht erhalten bis zum Jahre 1933, das zum erstenmal wieder eine Staatslotterie in Frankreich sah.

Die neue Einführung der Staatslotterie ist den Franzosen nun, wie es scheint, glänzend bekommen. Die Lotterie erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit und die Franzosen können sich gar nicht vorstellen, wie in Zukunft noch einmal ohne Lotterie verfahren werden soll. Sie haben freilich auch allen Anlaß, aus ihrer eigenen Geschichte die Möglichkeiten von Lotterien zu bejahen. Beispielsweise wurde der spanische Erbfolgekrieg durch eine öffentliche Lotterie finanziert. Auch eine der ersten Brücken über die Seine wurde aus den Erträgen einer Lotterie gebaut und selbst mehrere Straßen des 18. Jahrhunderts in Paris und die Militärschule waren ohne Lotterie nicht entstanden, von der Weltausstellung im Jahre 1878 ganz zu schweigen. Freilich, diese Lotterien waren nicht Staatslotterien. Welche Möglichkeiten eröffnen sich heute, wo man unter Umständen selbst Rüstungen mit Lotterien finanzieren kann!

Aus dem Inland

i. Ein Denkmal für den Dichter Dragutin Domjanić. In Zagreb wird am 21. d. M. ein Denkmal für den kroatische Lyriker Dragutin Domjanić feierlich enthüllt werden. Der Enthüllungsfest werden auch Mitglieder der Pen-Klubs Sofia, Ljubljana, Zagreb und Beograd beiwohnen.

i. Mitteleuropäischer Eisenbahn-Kongreß in Bala Kotorjka. In der Bala Kotorjka ist soeben ein mitteleuropäischer Eisenbahn-Kongreß zusammengetreten, befehligt von Polen, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Der Kongreß wird sich u. a. auch mit der verbesserten Angleichung der Fahrpläne befassen.

i. Die Bosna Bois-Bahn soll in öffentlichen Besitz übergehen. Die Stadt Banjaluka hat eine Aktion zum Ankauf der Industriebahn Bosna Bois von Banja Luka bis Prijemlje eingeleitet. Es wären noch 17 Kilometer Bahn bis Doboj zu bauen, so daß Banja Luka dann die Verbindung mit Serbien hätte.

i. Eine lebende Fadel. Infolge unvorsichtiger Hantierens mit einem Spiritusbrenner geriet die 18jährige Hausgehilfin Mara Widenic in Zagreb in Brand. Sie wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

i. Rückgang der Arbeitslosigkeit in Zagreb. Von 16.000 Nichtbeschäftigten, die in Zagreb im April verzeichnet wurden, konnten Anfangs Mai zirta tausend Personen zu Arbeit und Brot kommen.

i. Der eigenen Mutter die Hand abgehakt. Ein Fall maßloster Vertiertheit hat sich bei Krizevic ereignet, wo der Bauernburche Stefan Wisak, ein Taugenichts von Rang, seiner Mutter, die ihn wegen seines lieblichen Lebenswandels wieder einmal zur Verantwortung zog und ihm in ihrer Er-

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 15. Mai

regung eine Ohrfeige verjagte, zuerst verprügelte und ihr dann mit einer Gabel die Hand abhackte, mit der sie ihn geohrfeigt hatte. Diese Bestie in Menschengestalt mußte sich verbergen, um nicht gefoltert zu werden.

i. Furchtbares Verbrechen. In einem Walde bei Darubar wurde der 58-jährige Förster Franz Kuzmič, Vater von sechs Kindern, ermordet und ausgeraubt aufgefunden. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen. Wie es sich herausstellte, wurde auch das Pferd, das der Mann auf seinem Inspektionsritt benützte, gestohlen. Nach den Raubmördern wird energisch gefahndet.

Aus Ljubljana

lu. Todesfälle. In Ljubljana ist im hohen Alter von 94 Jahren die Bahnbeamtenwitwe Franziska Barčič gestorben. In Stožice verschied der angesehenere Besitzer Anton Bolia im Alter von 78 Jahren.

lu. In der Frage der Kohlenlieferung für die Bahnen traf eine Deputation von Arbeitern und Vertretern der Kohlenbergwerksgesellschaft in Erbovče in Beograd ein und suchte um größere Kohlenbezüge an. Das Ergebnis der Intervention ist noch ausständig.

lu. Gastwirteausstellung. Im Rahmen der diesjährigen Mustermesse in Ljubljana, die vom 30. d. bis 8. Juni abgehalten wird, wird auch eine Gastwirteausstellung organisiert, in der vor allem die Bedeutung des Gastgewerbes für den Fremdenverkehr aufgezeigt werden soll.

lu. Das Fröhlich-Haus wird abgetragen. Im Zuge der Regulierung der Tyrseva (früher Dunajsta) cesta in Ljubljana wird auch das große, gegen 100 Jahre alte Fröhlich-Haus, das eigentlich aus drei Gebäuden besteht, schon heuer abgetragen werden. Der große, dazu gehörende Garten würde in den letzten Jahren verbaut (Dukli-Blod). Die Besitzer dieses Hauses werden an dieser Stelle, selbstredend in der regulierten Häuserzeile, ein großes Geschäfts- und Wohnhaus errichten.

lu. Besitzwechsel. In Litija wurde im Versteigerungswege das Geschäftshaus des Kaufmannes L. B. i. n. g. e. r. samt dem großen Waldbesitz von der städtischen Sparkasse in Ljubljana um 983.031 Dinar erworben. Die Sparkasse verliert dabei noch immer 600.000 Dinar, da ihre Forderungen gegenüber dem Kaufmann nur teilweise gedeckt erschienen.

lu. Das neue städtische Krankenhaus in Ljubljana soll in der alten St. Peters-Kaserne untergebracht werden. Den Parteien sowie den Geschäftsinhabern wurde bereits die Kündigung der Mietverträge zugestellt. An der Öffentlichkeit und besonders in Vertiefungen wundern man sich, daß ein Krankenhaus in einem alten, bazillenverseuchten Gebäude untergebracht werden soll.

Heitere Ecke

Feiner Mann. „Furchtbaren Krach habe ich mit meinen Wirtskenten gehabt.“ — „Ich denke, du wohnst bei sehr gebildeten Leuten?“ — „Stimmt! Aber um die Miete drei Monate zu stunden, so gebildet sind sie nun wieder nicht!“

Arithmetik. „Für wie alt schätzen Sie mich?“ — „Nach Ihrem Teint für ein achtzehnjähriges Mädchen, nach Ihrem Gesicht für ein sechzehnjähriges und nach Ihren Wangen für ein vierzehnjähriges Kind!“ — „Na... und?“ — „Das macht zusammen — 40!“

Sicher ist sicher. „Ich will dir was sagen, wenn du jetzt nach Hause kommst, dann erzählst du deiner Frau ganz ruhig, wo du gewesen bist — das ist das Beste, was du tun kannst.“ — „Und was ist das Nächste?“ — „Das ist das Beste...“

Einwand. „Rein, heute Abend gehe ich nicht ins Wirtshaus. Ich muß an meine Zukunft denken!“ — „Das kannst du doch im Wirtshaus auch!“

Naturwissenschaft. Lehrer: „Zwiefeln sind die Gewitter wohlthätig?“ — Karl: „Sie reinigen die Luft.“ — Lehrer: „Richtig! Und wodurch reinigen sie die Luft?“ — Du, Fritz, kannst du mir das wohl sagen?“ — Fritz: „Durch den Regen, der wäscht sie aus!“

Endlich gefaßt

Der Schreck des Draufelbes unschädlich gemacht / Großer Erfolg der Gendarmerie von Središče

Wir berichteten dieser Tage, daß es gelungen ist, einer Einbrecherbande auf die Spur zu kommen, die schon monatelang verschiedene Gegenden des Draufelbes, aber auch der angrenzenden Teile der Slowenischen Böhmen und des Murfeldes unsicher gemacht hatte. Die Gauner schlossen sich zu einer Bande zusammen, die es besonders auf die Kaufleute und Gastwirte am flachen Lande, aber auch auf die Bauerngüter abgesehen hatte. Die Burschen waren über die Verhältnisse gut unterrichtet, da sie selten unverrichteter Dinge abzogen. Gewöhnlich machten sie große Beute, die die Bande mit einem Lastauto abschleppte und in Kroatien loschlug.

In der Gegend von Središče wurden bisher gegen 15 Einbrüche festgestellt. Die dortige Gendarmerie vermutete mit Recht, daß sich hier das Gros der Bande aufhalten müsse. Unter Führung des Postenführers Dušan Polič ging das Auge des Gehebes systematisch vor und deckte die Affäre auf. In Središče bzw. Umgebung wurden von der dortigen Gendarmerie in wenigen Tagen bisher acht Personen festgenommen. Der Räubelführer ist ein gewisser Johann Brats-

ko aus Vinjci vrh, der jedoch bisher noch nicht zur Strecke gebracht werden konnte. Als der Bursche die Lunte roch, machte er sich aus dem Staube und konnte sein Aufenthaltsort, den er vorfichtshalber ständig wechselt, einstweilen noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich um einen jüngeren Mann von mittlerer Statur, der augenscheinlich einen Sprachfehler und schadhafte Zähne im Oberkiefer besitzt. Angaben über den Burschen sind unberühlig der Gendarmerie in Središče mitzuteilen.

Die Haupttätigkeit verlegte die Bande, die 20 bis 25 Mitglieder zählen dürfte, auf die einsam gelegenen Gutsbesitzungen, die nachts mit dem Auto heimgesucht, rasch ausgeraubt und mit reicher Beute wieder verlassen wurden. Große Mengen Wein, Branntwein, Sped usw. wurden, soweit bisher eruiert werden konnte, in entfernteren Gegenden in Kroatien an den Mann gebracht. In Ptuj wurden jetzt zwei Verhaftungen vorgenommen und die Ergreifenen dem Gericht in Drmož überstellt. Weitere Verhaftungen sind noch ausständig.

Der Kampf gegen die Tuberkulose führt in eine glücklichere Zukunft!

Frau Gorik-Pavelić und ihr Kinderballett

Am Sonntag, den 17. d. findet um 15 Uhr, wie bereits berichtet, im hiesigen Nationaltheater ein Tanzabend, veranstaltet von Kindern im Alter von 4 bis 11 Jahren, statt. Zur Aufführung gelangen verschiedene Kunst- und Rationaltänze sowie Bayers „Puppenfee“. Es sind gerade fünfzig Jahre, seit die „Puppenfee“, allerdings noch nicht mit Bayers Musik, die ihr erst die weite Welt erschloß, uraufgeführt wurde. Ueber das Kinderballett und über dessen Schöpferin Frau Gorik-Pavelić erfuhren wir folgende interessante Einzelheiten:

Die Kinderballetts der Frau Gorik-Pavelić, die in der Zagreber Oper immer sehr großen Erfolg erzielten und immer wieder verlangt werden, sind etwas Eigenartiges und verdienen das Interesse nicht nur der Kinder, sondern auch der Erwachsenen. Es wirken etwa 20 bis 25 Kinder mit, die mit großer Liebe bei der Sache sind und unter denen es einige wirkliche Talente gibt. Da Frau Gorik-Pavelić die Tanzstücke aus der kindlichen Vorstellungswelt nimmt, so sind die Kinder in der Lage, sich auch wirklich in ihre Aufgabe einzuleben und selber, so-

weit dies bei Kindern schon möglich ist, schöpferisch tätig zu sein. Daher wirken die Darbietungen nicht eingelernt, sondern ursprünglich. Die Kostüme sind nach Originalentwürfen von Frau Gorik-Pavelić angefertigt.

Frau Gorik-Pavelić, die für die Zeit der Wiener Festwochen im Juni zu einem eigenen Abend verpflichtet wurde und auch als Vertreterin Jugoslawiens zur Mitwirkung bei den olympischen Tanzwettbewerb in Berlin ausersehen ist, reist mit ihrer Kindergruppe von Maribor nach Graz, wo zwei Vorstellungen gegeben werden.

Da unserm Publikum noch der Tanzabend, den Frau Gorik-Pavelić vor einigen Monaten in Maribor im fast ausverkauften Theater veranstaltete, in bester Erinnerung ist, wird die jetzige Veranstaltung, die der Künstlerin Gelegenheit gibt, ihre pädagogischen Fähigkeiten zu zeigen, sicher lebhaftes Interesse finden.

Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Gerichtssaal

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich heute vormittags der 21-jährige Installateur Josef Sigö aus

Sommer-Fahrplan

giltig ab 15. Mai 1936.

Ankunft der Züge in Maribor Hbhf.			Abfahrt der Züge von Maribor Hbhf.		
Zeit	Zugsart	aus	Zeit	Zugsart	nach
2-19	Schnell	Berlin, Wien	2-41	Schnell	Beograd, Triest, Budap.
2-55	"	Beograd, Triest, Budap.	3-18	"	Wien, Berlin
5-32	Personen	Ruše	4-36	Personen	Ruše
6-39	"	Ljubljana, Čakovec	5-10	"	Zagreb, Triest
7-33	"	Prevalje	5-35	"	Mur. Sobota, Budapest
7-38	"	St. Ilj (nur a. Werktag.)	5-44	"	Klagenfurt
7-50	Schnell	Split, Beogr. (15.6.-15.9.)	7-08	"	Wien
8-25	Personen	Wien	8-12	Schnell	Wien, Prag (15.6.-15.9.)
8-54	"	Mur. Sobota, Budapest	8-35	Personen	Čakovec
9-08	"	Ljubljana	9-45	"	Zagreb, Triest
10-59	"	Ljubljana, Zagreb	10-00	"	Wien
12-14	"	Semmering	11-48	"	Mur. Sobota, Budapest
12-26	"	Klagenfurt	13-05	"	Wien
13-34	Schnell	Prag, Wien	13-20	"	Klagenfurt
14-21	Personen	Čakovec	13-58	Schnell	Split, Triest, Budap.
15-52	Schnell	Split, Triest, Budap.	14-15	Personen	Ljubljana
16-52	Personen	Ruše	14-28	"	Ruše
17-29	"	Zagreb, Triest	16-15	Schnell	Wien, Prag
17-42	"	Wien	17-11	Personen	Mur. Sobota, Budapest
18-18	"	Budapest, Mur. Sobota	18-00	"	Ljubljana, Zagreb
20-30	"	Klagenfurt	18-30	"	St. Ilj (nur a. Werktag.)
20-41	Schnell	Prag, Wien (15.6.-15.9.)	18-42	"	Klagenfurt
21-28	Personen	Wien	20-45	"	Wien
21-37	"	Mur. Sobota, Budapest	21-10	Schnell	Split, Beogr. (15.6.-15.9.)
22-13	"	Ljubljana, Zagreb	21-40	Personen	Zidani most, Kotoriba

Maribor wegen Diebstahls zu verantworten. Im Sinne der Anklage entwendete er dem Arbeiter Anton Spriha das Fahrrad und dem Gastwirt Johann Kobil in der Minsta ulica verschiedene Waren im Werte von 1300 Dinar. Er wurde zu fünf Monaten strengen Arrest verurteilt.

An die Reihe kam die 20-jährige Edith K., ebenfalls aus Maribor, die die Gelegenheit wahrgenommen und in der Jan Kolarijeva ulica der Schneiderin Maria Bratlo, als diese einige Zeit abwesend war verschiedene Wertgegenstände im Werte von etwa 2000 Dinar entwendet hatte. Da das Mädchen zum ersten Mal mit dem Gesetz in Widerpruch geriet, wurde sie bedingt zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt.

Den Vorsitz führte in beiden Fällen Kreisgerichtsrichter Dr. Tombač, Beisitzer waren Dr. Rotnik und Kolišič, die Anklage vertrat Staatsanwalt Sever und Ergo-Verteidiger für beide Angeklagte war Rechtsanwält Dr. Štubač.

An die Gasthaus-, Café- und Hotelbesitzer!

In der Antituberkulosewoche vom 17. bis 24. d. trägt sich die Antituberkuloseliga in Maribor mit dem Plan, in allen Gastwirtschaften, Kaffeehäusern und Hotels durch Sammelaktionen, die von den Inhabern der Lige den Gästen zum Einwurf einer Kleinigkeit angeboten werden, eine Sammelaktion einzuleiten, von der sie sich einen großen Erfolg verspricht. Da diese verstärkte Aktion der Bekämpfung der Volksseuche und dem Wohlstand der Lige zugute kommt, werden die Gasthaus-, Café- und Hotelbesitzer, wie auch deren Standesorganisationen höflich ersucht, diese Sammelaktion nach Kräften zu unterstützen, in erster Linie dadurch, daß den Inhabern der Lige keine Schwierigkeiten bereitet werden.

Wir bitten wir in dieser Woche alle unsere Kräfte der Antituberkulosebewegung!

m. Therese Jollenstein gestorben. Im hohen Alter von 81 Jahren ist heute frühmorgens die Witwe des Begründers der bekannten orthopädischen Schuhmacherwerkstätte Jollenstein, Frau Therese Jollenstein, gestorben. Die Verbliebenen, die sich wegen ihres keuschlichen und offenen Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, litten nach dem Tode ihres Gatten in den Jahren von 1923 bis 1929 selbst die renommierte Schuherzeugungsfirma, worauf diese der langjährige Geschäftsführer Stefan Godec übernahm. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Heiterkeit, Lust, Frohsinn und gute Laune, wer sucht diese munteren Gesellen nicht, um seinen Mißmut loszuwerden? Ein Besuch des „Bunten heiteren Abends“, welchen der Männergesangsverein am 23. d. M. im Unionsaale veranstaltet, wird Ihnen durch Stunden Humor und Lachen bringen. Besorgen Sie daher rechtzeitig Karten für diesen Abend in der Musikalienhandlung Hermann Höfer.

m. Gastwirt Franz Mahnik f. Im schönsten Mannesalter von 56 Jahren ist gestern in der Dravka ulica 11 der Gastwirt Franz Mahnik gestorben. Der Verbliebene, eine bekannte Persönlichkeit unter unseren Gastwirten, wird morgen, Samstag, um 16 Uhr am Stadtfriedhofe in Podrežje bestattet. Friede seiner Asche!

m. Studienstipendien für Frankreich. Auch heuer gewährt die französische Regierung mehreren jugoslawischen absolvierten Philosophen Stipendien zwecks Fortsetzung der Studien in Frankreich im kommenden Schuljahr 1936/37. In Betracht kommen nur Philosophen mit Diplom- oder einer anderen gleichwertigen Prüfung. Die Gesuche sind der französischen Gesandtschaft in Beograd im Wege des Konsulats jener Universität, an der die Prüfungen abgelegt worden und wo auch die entsprechenden Formulare und Informationen erhältlich sind, ehe baldigst einzureichen. Die Interessenten müssen die französische Sprache unbedingt beherrschen. Wie wir nachträglich erfahren, sind die Gesuche

dem Direktor der französischen Sprache an der Universität in Pubblica, Lacroix, von Interessenten aus Slowenien sobald als möglich zwecks Bestätigung vorzuliegen, da die Kommission für die Verteilung der Stipendien schon demnächst zusammentritt.

m. Das Leichenbegängnis für den Mittwoch verstorbenen Staatsbahnpostkassierer Herrn Adolf Bernauer findet heute, Freitag, um 16.15 Uhr von der Aufbahrungshalle des Friedhofes in Pobrezje aus statt.

m. Der Cyril-Methodewerein in Maribor hielt unter dem Vorsitz des Obmannes der Männerortsgruppe Rechtsanwalt Dr. Lašič dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab. Aus den Berichten des Obmannes sowie der übrigen Funktionäre, der Vorsitzenden der Frauenortsgruppe Frau Butnik, des Schriftführers Golez und der Kassiere Galler und Frau Kosi, ist ersichtlich, daß die beiden Ortsgruppen auch im vergangenen Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet haben. Die Ortsgruppen zählen gegenwärtig 375 bzw. 365 Mitglieder. Am 6. September wird eine Volksschule in Gradisce eröffnet, während am 8. September die Jahresdelegiertenversammlung des Vereines für Slowenien in Maribor abgehalten wird. Das Wort ergriffen u. a. auch Mitbürgermeister Dr. Lipočič, Professor Dr. Dolac und Fachlehrer Pirč. Bei der Wahl wurden Rechtsanwalt Dr. Lašič und Frau Lobenwein zu Vorsitzenden der beiden Ortsgruppen gewählt. Die übrigen Ausschüsse weisen nur geringe Änderungen auf.

m. Inhaftanten werden gesucht. Für die von Sonntag, den 17. bis Sonntag, den 24. Mai stattfindende Antituberkulosenwoche werden von der Antituberkulosenliga in Maribor einige Inhaftanten gesucht. Vorzusprechen morgen, Samstag, zwischen 9 und 10 Uhr bei Herrn Verwalter Stejnovec, DU3D, Marijina ulica 13, 1. Stod.

m. Todesfall. Nach langem, schweren Leiden ist in Maribor der Staatsbahnpostkassierer Herr Alois Ranaig gestorben. Die Beisetzung erfolgt Freitag um 16.30 Uhr von der Leichenhalle in Pobrezje aus. Frieden seiner Asche! Der schwergekrankten Familie unser innigstes Beileid!

m. An der Volksuniversität wird heute, Freitag, abends um 20.15 Uhr ein Film aus der Inselpracht der oberen Adria vorgeführt. Anschließend daran wird noch ein Film von den Witwener Seen gezeigt. Den Filmvorführungen geht ein einleitender Vortrag des Fachlehrers Sumšat voraus. Um 16 Uhr findet eine Jugendvorstellung statt.

m. Ein Marmorjodel vom Friedhof gestohlen. Am Friedhofe in Spod. Jakobšt dol ließ ein noch unbekannter Täter einen 180 Zentimeter hohen Marmorjodel vom Grabe des Landwirtes Stičič verschwinden. Nach dem Grabfänger fahndet die Gendarmerie.

* Vesel, Kabanje, Samstag Bachhühner-Schmaus. Konzert.

* Große Feuerwehrtombola in Petre, Sonntag, den 17. d. im neuen großen Gasthausgarten. Unter den mehreren Hunderten Gewinnten umfaßt die erste Tombola 2000 Dinar. Nach der Tombola großes Volksfest. 5075

* Der Verschönerungsverein von Studenci hält am Sonntag, den 17. Mai um halb 10 Uhr vormittag im Gasthause Spuraj seine diesjährige Hauptversammlung ab, und ladet hiezu seine Mitglieder ein.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser zu sich nehmen, leichte Darmentleerung und gewöhnliche Magentätigkeit erreichen. Das „Franz-Josef“-Wasser ist alterprobt, wärmstens empfohlen und überall erhältlich.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

m. Wetterbericht vom 15. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 3, Barometerstand 737, Temperatur 17, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Ueberfall auf einen Grenzsoldaten. Nächst Slowenigradec wurde auf der Landstraße der Grenzsoldat Ivan Kubšič von mehreren Bauernburschen angehalten und verprügelt.

m. Taschendiebstahl. Dem Dreher Josef Rabat zog ein noch unbekannter Täter eine Golduhr samt Kette im Werte von 2000 Dinar aus der Tasche.

Tragikomisches Erlebnis eines Weidmannes

Ein Tanzbär von einem Jagdhüter erlegt / Die Angst des Grünrods vor Meister Pek

Am 14. d. M. frühmorgens ereignete sich am Abhange des Blitvicht bei Gornja Radgona ein Vorfall, der, so tragisch er für ein unschuldiges Tier auch ausgegangen ist, einer gewissen Heiterkeit nicht entbehrt. In der Nähe jener besagten Anhöhe bivaktierte seit einigen Tagen eine Zigeunerbande, die mit einem Tanzbären und einigen Affen und Hunden in den Dörfern ihr Bettelwesen trieb. Als nun am 14. d. M. der Hüter eines Jagdrevieres seinen üblichen Kontrollgang machte, stand vor ihm plötzlich ein leibhaftiger Bär. Der Jagdhüter wurde durch das Erscheinen des Braunbären, der angeblich keine Kette trug, derart erschreckt, daß er in

seiner panischen Angst die Flinte von der Schulter riß und den friedlichen Kerl, der nur einen kleinen „Spaziergang“ aus dem Zigeunerlager unternommen hatte, über den Haufen schoß. Der Bär hat seine Reugierde mit dem Leben bezahlt, er ist aber auch erlöst von den Qualen des Umherziehens auf staubigen Landstraßen, vor allem aber von den Foltern des Tanzens. Ob sich der betreffende Jagdhüter ein Ruhmesblatt seiner weidmännischen Tätigkeit geholt hat, ist allerdings sehr fraglich. Er wäre der Held des Tages gewesen, wenn er den Bären eingekappt und den Zigeunern zurückgebracht hätte.

Nur ein gesundes Volk kann glücklich sein! Deshalb fördert nach Kräften den Kampf gegen die Tuberkulose!

Besucht recht zahlreich die Kinovorstellungen!

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der vom 17. bis 24. d. abzuhaltenden Antituberkulosenwoche auch die Besitzer der beiden Mariborer Kontinos, die Herren Direktor Julius Gutsch und Gjurjo Baljati, in der Weise tatkräftig mitwirken werden, daß bei allen, in der kommenden Woche abzuhaltenden Vorstellungen die Eintrittspreise zur Stärkung der Mittel der Antituberkulosenbewegung um 1 Dinar erhöht werden.

Bürger von Maribor! Besucht in möglichst großer Zahl die Kinovorstellungen, da Ihr neben der Unterhaltung auch eine innere Genugtuung dadurch finden werdet, daß Ihr die Antituberkulosenaktion und den Wpffond der Liga stärken helft!

Spenden wir Beiträge für den Wpffond unserer Kranken Brüder und Schwestern!

Frühjahrsübung der Feuerwehrtombola

Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor hält Sonntag, den 17. d. um 10 Uhr vormittags ihre alljährliche große Frühjahrsübung ab. Als Angriffsobjekt wurden die Baulichkeiten der Lederfabrik Freund in Mesele gewählt. An der Übung, der auch die Spitzen der Behörden und Funktionäre der Feuerwehrgemeinschaften teilnehmen werden, werden alle Geräte und Mannschaftenformationen in Aktion treten.

Abgefelmter Einbrecher ausgebrochen

Aus dem Gefängnis des Bezirksgerichtes in Kostanj ist dieser Tage der wegen verurteilten Einbrüche festgenommene 23-jährige Johann Rončnik ausgebrochen. Trotzdem die Gendarmerie sofort die Verfolgung aufnahm, führte der Strödel in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Einbruchsdiebstählen aus. U. a. drang er in das Haus des Besitzers Ivan Razač in Gmajna bei Slovenigradec ein und erbeutete verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 2000 Dinar. Rončnik hatte seinerzeit auch den Raubüberfall auf die Wohnung des Schulverwalters Kaiser in Sv. Miklavž und auf die Bahnstation Dobže verübt. Ueberdies ist Rončnik als unverbesserlicher Pferdeschmuggler bekannt. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, seiner wieder habhaft zu werden.

An alle Industrie-, Gewerbe- und Handelsunternehmungen!

In der diesjährigen Antituberkulosenwoche, die vom 17. bis 24. d. abgehalten wird, werden alle Betriebe und die Arbeiterschaft um einen einmaligen Beitrag im Kampfe gegen die Tuberkulose bzw. zugunsten des Wpffonds der Mariborer Antituberkulosenliga ersucht. Am ausgiebigsten für den Erfolg der Aktion und am wenigsten fühlbar für die arbeitende Bevölkerung wäre es, wenn bei der Auszahlung der Löhne einem jeden Bediensteten 1 Dinar in Abzug gebracht würde, während die Unternehmungen selbst entsprechende Sum-

men besteuern würden. Auch könnten zu diesem Zweck die Fonds, denen die verschiedenen Geldbußen usw. zufließen und die ohnehin sozialen Zwecken der Arbeiterschaft dienen, herangezogen werden.

Zu diesem Behufe werden den Betrieben die Erlagscheine der Liga zugestellt werden zwecks Anweisung der eingesammelten Beträge, von denen die Hälfte dem Wpffond zugute kommt, während der Rest für Zwecke des Kampfes des Verbandes der Antituberkulosen gegen die Volksseuche bestimmt ist. Die Erlagscheine sind auch beim Postamt der hiesigen Expositur des Arbeiterversicherungsamtes, Marijina ulica 13, für den Fall erhältlich, daß dieselben irrtümlicherweise nicht zugestellt werden sollten.

Unternehmer, Vertrauensmänner und Arbeiter, beherzigt den Ruf der Liga!

m. Evangelisches. Sonntag, den 17. d. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche gefeiert werden. Anschließend daran sammelt sich um 11 Uhr die Schuljugend zum Kindergottesdienst. Montag, den 18. d. um 8 Uhr abends wird im Gemeindehause ein kirchlich-religiöser Gemeindegottesdienst stattfinden, zu dem alle Glaubensgenossen herzlich eingeladen sind.

m. Arbeiterlabemie. Die vereinigten Arbeiter-Gesangsvereine von Maribor veranstalten Samstag, den 16. d. um 19.30 Uhr im Union-Saal eine Akademie mit reichhaltigem Programm. Mitwirkende sind die Eisenbahnerkapelle (Schönherr), der Jugendchor „Zarja“ und der Gesangsverein „Grafika“. Dirigent ist Prof. Brabeč. Die Solovortragende Frl. Milena Godina wird einige Lieder vortragen. Am Programm stehen u. a. auch Rezitationen.

m. Der Böhmer „modernisiert“ sich. Nun wurde auch beim neuen touristischen Stützpunkt in Smolnik „Penzion Ljubnica“ eine elektrische Zentrale errichtet. Die Bauarbeiten sind bereits beendet, sodass in einigen Tagen mit der Montierung der Maschinen begonnen werden kann. Das idyllisch gelegene Bergheim wird zu den Pfingstfesttagen zum ersten Mal im Glanz der elektrischen Glühlampen erstrahlen. In unmittelbarer Nähe des Heimes wurde auch ein Bassin in der Größe 9x16 Meter ausgehoben, sodass künftighin auch Badelustige auf ihre Rechnung kommen werden.

m. Zur Festnahme des internationalen Hochstaplers Karrašč. Teilen wir zu unserem gestrigen ausführlichen Bericht noch ergänzend mit, daß die Entlarvung Karrašč's auf Grund der Recherchen der Mariborer Polizei gelungen ist, die auch die Verhaftung in die Wege geleitet hat.

m. Verkehrsunfälle. Dem Fleischer Josef Heleer schaute auf der Straße bei Furberg das Pferd, wobei er vom Wagen stürzte und sich den rechten Arm brach. — Einen folgenreicheren Sturz vom Fahrrad erlitt in Sv. Tomaž bei Ormož der Maurer Franz Horvat, wobei er mit einer schweren Gehirnerschütterung und gebrochenem Unterarm benutzlos liegen blieb. — In Hoče kam der Schloffer Peter Golob unter die Räder eines Fuhrwagens und er-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Freitag, 15. Mai: Geschlossen.
Samstag, 16. Mai um 20 Uhr: „Der gültige Antonius“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.
Sonntag, 17. Mai um 15 Uhr: Kinderballett Mercedes Gorjčak-Pavelic. — Um 20 Uhr: „Die Karriere des Königlichsten Winzig“. Zum letzten Mal. Stark ermäßigte Preise.
Montag, 18. Mai: Geschlossen.
Dienstag, 19. Mai um 20 Uhr: „Das fremde Kind“, Ab. II.

Tan-Kino

Burg-Lontino. Nur noch bis Freitag, den 15. d. der aufpeitschende Kriminalfilm „Polizauto 99“ (Verfolgung) in deutscher Fassung. Samstag Erstaufführung: Der große Emil Janings-Film „Der schwarze Waldfisch“ nach der Novelle von M. Pagnolle. In den übrigen Rollen sind Angela Salcedo, Margarethe Kupfer und Karl Platzen beschäftigt. Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr der spannende Cowboyfilm „Die brennende Brücke“ nach dem Roman Jane Grey. — Es folgt die „Revolution der Jugend“.

Union-Lontino. Das gewaltige Meisterwerk „Hundert Tage Napoleon“ mit Werner Krauß, Gustav Gründgens, Elsa Wagner u. Peter Bosz. Ein Großfilm von gigantischen Ausmaßen und packender Realität, mitreißend, spannend bis zum Schluss. Virtuöse Darstellung, meisterhafte Regie, ein Großfilm voll Tempo und Spannung, ein Film mit unübertroffenen Höhepunkten. In Vorbereitung der Weltfestlager „Stradivari“ mit Gustav Fröhlich.

ist dabei eine Unterschenkelfraktur. — In Bistrica wurde der Chemiker Slavko Mikel, als er mit seinem Rad nichts Schlimmes ahnend, dahinfuhr, von einem Fuhrwerk zur Seite geschleudert, wobei ihm der linke Fuß gebrochen wurde.

m. Vereidigung der neuen Rekruten. In der Wojwoda-Putnik-Kaserne wurde heute vormittags in feierlicher Weise die Vereidigung der neuen Rekruten vorgenommen. Die kirchliche Zeremonie nahmen Militärkaplan Mgr. Zavadla und Prola Trbojevič vor.

m. Regelung des Stadtverkehrs. In Maribor weist gegenwärtig eine technische Kommission der Banatsverwaltung, bestehend aus den Herren Lipočič, Ing. Beve und Ing. Černivec, um die wichtigsten Probleme der Regelung des Stadtverkehrs zu prüfen. Die Mariborer Stadtgemeinde ist durch Baudirektor Ing. Baran, Magistratsdirektor Rodosel und Ing. Malster vertreten. Vor allem wird die Regulierung des Kraska Petratrg und des Hauptplatzes in Erwägung gezogen.

m. Der Englische Zirkel veranlaßt Sonntag, den 17. d. einen Ausflug nach Jala, Maria v. Puskavi und Sv. Lovrenc. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 13.20 Uhr. Im Falle ungünstiger Witterung wird der Ausflug auf den Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 21. d. M. verschoben.

m. Die Mitglieder des Verbandes der stellenlosen Intellektuellen werden von der Verbandsleitung ersucht, heute nachmittags oder morgen, Samstag vormittags in den Vereinssälen wegen eventueller Teilnahme an der Sammelaktion für die Antituberkulosenwoche vorzusprechen.

m. Schadenfeuer bei Kusec. Vergangenen Mittwoch ging in Ljubnica oberhalb Kusec das Wohnobjekt des Besitzers Johann Kobernalk in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf 25.000 Dinar.

m. Neue Zugverbindung mit Slov. Bistrica. Zwischen Slov. Bistrica-Stadt und der Bahnstation Slov. Bistrica wurde mit 15. d. an Sonn- und Feiertagen eine neue Zugverbindung eröffnet und zwar erfolgt die Abfahrt des Zuges von Bistrica-Stadt um 21.12 Uhr, sodass man an alle Züge gegen Maribor und Jibani meist Anschluss hat. Die Einführung des Zuges werden gewiß alle Bergfreunde begrüßen, da nun ganz besonders günstige Möglichkeiten für den Be-

such des südlichen und östlichen Bachernteiles bestehen. Der „Beliki vrh“ und das traute Bergheim beim hl. Drei-Könige-Kirchlein werden erst jetzt so recht der Tummelplatz der Bacherwanderer werden.

m. **Wohltätigkeits-Lombola.** Die Lombola zugunsten des Ferienheimes Königin Maria am Bacher wird kommenden Sonntag, den 17. d. um 15 Uhr am Trg Svobode abgehalten. Zur Verteilung gelangt eine außerordentlich große Zahl von Gewinften, die teilweise im Schaufenster der Firma Bestat in der Aleksandrova ulica ausgestellt sind. Das Publikum wird ersucht, sich die Karten in möglichst großer Zahl zu beschaffen.

m. **Ein 10-Dinar-Falsifikat** wurde in einem Geschäft von einem unbekanntem Käufer in den Verkehr gebracht. Es handelt sich um eine schlechte Nachahmung.

m. **In Studenci** erbrach ein noch unbekannter Täter die Werkstätte des Schuhmachermeisters Jozef Rozman und entwendete verschiedenes Wert- und Lederzeug im Werte von 500 Dinar.

Apothekennachdienst

Freitag: Sv. Arch-Apothek (Mag. Vidmar) und Magdalenen-Apothek (Mag. Savost).

Samstag: Stadtapothek (Mag. Minaric) und Mariahilf-Apothek (Mag. König).

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Im hiesigen Krankenhaus ist der Besitzersohn Mojs Smigoc aus Svetlovi gestorben.

p. **Feuerwehrtombola.** Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 17. d. am Florjancki trg ihre traditionelle Wohltätigkeitstombola. Als Hauptgewinne wurden 15 Fahrräder gestiftet.

p. **Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag verübte ein noch unbekannter Täter einen Einbruch in das Gasthaus Tomanič und ließ verschiedene Eh- und Rauchwaren im Werte von 700 Dinar mit sich gehen.

p. **Damen-Fußball in Ptuj.** Unsere Handballerinnen wollen sich aus der Beladenz, in die nun auch unser Handballsport zu verfallen droht, dadurch retten, daß sie als Fußballerinnen das Interesse der Öffentlichkeit auf sich zu lenken hoffen. Schon nächsten Sonntag soll das erste Versuchsspiel stattfinden. Als Gegner haben sich in bereitwilligster Weise die Spieler der ersten Mannschaft des SK Ptuj zur Verfügung gestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man von diesem sonderbaren Fußballmatch eine besondere Sensation erwartet.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 17. Mai, findet der Hauptgottesdienst um 10 Uhr vormittags, der Kindergottesdienst um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Besichtigung der Kraftfahrzeuge.** Die nachträgliche Besichtigung aller Kraftfahrzeuge, die noch nicht vorgeführt wurden, findet Montag, den 18. Mai, mit Beginn um 14 Uhr vor der Stadtgarage in Sp. Lanovž statt.

c. **Achtung, Bergwanderer!** Helfried P. Scharfena schreibt uns: Das Gesetz zum Schutz der Alpenpflanzen wurde deshalb geschaffen, damit jeder in der herrlichen Bergwelt sich der möglichsten Rücksichtnahme auf den unbedingt nötigen Naturschutz befleißige. Von den geschätzten Alpenpflanzen soll sich — wenn es schon sein muß — jeder ein kleines Sträußchen auf den Hut stecken; jedes übertriebene Abreißen und Ausgrabungen soll aber im Interesse der Erhaltung unserer alpinen Pflanzenwelt unterlassen werden. In unseren Gegenden müssen wegen der sonst drohenden gänzlichen Ausrottung besonders geschont werden: Petergstaum (Aurikel), Großer Enzian, Kohlröhrl, Frauenschuh, Türkenbund und Alnrausch. Das Verlaufen dieser Arten ist unter Strafe gestellt; jeder Naturfreund sollte es sich zur Aufgabe machen, Mißbräuche sofort dem nächsten Wachorgan zu melden, damit den unbeherrschbaren Blumenfreilern endlich das Handwerk gelegt wird.

c. **Staubplage.** Die Bewohner der Stadt leiden unter der argen Staubplage. Dabei entwickelt sich der Kraftwagenverkehr besonders mit schweren Lastwagen immer mehr. Man kann nicht behaupten, daß diese Zustände den Fremdenverkehr fördern. Es ist hoch an der Zeit, daß Celje und überhaupt das Sanntal im Interesse ihrer Bewohner und der erwarteten Fremden so bald als möglich bessere Straßenzustände erhalten. Vor allem wäre im Stadtgebiete dringend eine Straßenblumung durchzuführen. Schließlich könnte ja von jedem Hauptstraßen-Anrainer ein Beitrag für die Straßenblumung eingehoben werden.

c. **Arbeitsmarkt.** Bei der Arbeitsabrie in Celje waren am 30. April 599 Arbeitslose (587 Männer und 62 Frauen), am 10. Mai 618 (556 Männer und 62 Frauen) angemeldet. Ein Ansteigen der Arbeitslosenziffer zu dieser Zeit, da es doch vermehrte Arbeitsmöglichkeiten geben sollte, ist bedenklich.

c. **Warum,** so fragen mehrere Leser, müssen hier bei uns Kurgäste und Sommerfrischler, die während ihres kurzen Aufenthaltes von zwei bis drei Wochen auch dem Anglerspote huldigen wollen, die volle Jah-

resgebühr (banovinska taksa) in der Höhe von 106 Dinar bezahlen? Heißt das „Förderung des Fremdenverkehrs“?

c. **Lohnbewegung in der Zinkhütte.** In der hiesigen Zinkhütte d. d. ist es wieder zu einer Lohnbewegung gekommen. Die Arbeiterchaft verlangt einen neuen Kollektivvertrag, durch den diesmal auch ihre Löhne erhöht werden sollen. An den diesbezüglichen Verhandlungen sind folgende Herren beteiligt: Direktor Lazarevič und Betriebsleiter Jng. Krulc als Vertreter des Unternehmens, Pliberšec als Vertrauensmann der Arbeiterchaft, Direktor Kopac als Vertreter der Arbeiterkammer, Jng. Kubias als Vertreter der Bergwerkhauptmannschaft, Stadtpräsident Mihelič als Vertreter der Stadtgemeinde, als Vertreter des Verbandes der Metallarbeiter Jugoslawiens Herr Leskovec aus Ljubljana sowie der gewesene Stadtpräsident Dr. Gorican.

c. **Vor dem Richter.** Wieder hatte das Kreisgericht Celje sich mit zwei Fällen schwerer Körperverletzung, begangen im Rauschzustande, zu befassen. Angeklagt waren die Besitzersöhne Franz Zaberl und Rudolf Bolobšec aus der Umgebung von Smarje. Zaberl hat einem gewissen Franz Orenik den linken Arm derart verletzt, daß dieser seinen Arm nun zu nichts mehr gebrauchen kann. Bolobšec hat einen gewissen Franz Sivko mit einem Messer angefallen und verletzt. Zaberl wurde zu einem Jahre strengen Arrest und zu 300 Dinar Geldstrafe verurteilt, Bolobšec hingegen zu einem Monat strengen Arrest und zu einer Geldstrafe von 540 Dinar.

Aus Vitonje

it. **Zwecks Hebung der Schafzucht** im Draubanat hat der Ackerbauminister den einzelnen Bezirken Subventionen zukommen lassen. U. a. wird auch unserer Gebirgsgegend, in der die Schafzucht seit jeher stark betrieben wird, eine größere Zahl von Widberrn und Schafen der Jezerišo-Solčavner Rasse zugeweiht. Da sich der Anschaffungspreis für das Stück auf kaum 35—40 Dinar stellen wird und der Anmeldebtermin bei der hiesigen Großgemeinde am 20. d. abläuft, dürfen die unserem Bezirk zugewiesenen 35 Stück Schafe in Bälde vergriffen sein.

it. **Höhenmessungen.** Die militärische Mapierungsektion wird auch heuer in unserem Bacherengebiet Höhenmessungen vornehmen. Die Bevölkerung wird hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß mit den Höhenmessungen noch im Laufe dieses Monats begonnen wird, und daß es jedermanns Pflicht ist, der Militärbehörde in jeder Weise entgegenzukommen und jede Beschädigung

der militärischen Objekte zu unterlassen, da solches strengstens bestraft wird.

it. **Bieh- und Warenmarkt.** Der nächste Bieh- und Warenmarkt findet in unserem Markttorte am 25. d. statt.

it. **Billigere Naturzugbeschaffung.** Unsere Großgemeinde beabsichtigt für die hiesige Armerere Bevölkerung einen Waggon gefunden und durchgekauft. Mais zum Anschaffungspreis von 1.30 Dinar per Kilogramm ab Konjice zu beschaffen. Restekanten wollen sich in der hiesigen Großgemeindegeldanstalt anmelden, wobei auch die Kaufsumme sofort zu entrichten ist.

it. **Kriegsinvalide,** die im Jahre 1920 re-duziert worden sind, sowie jene, denen eine unmittelbare Steuer von höchstens 120 bis 170 Dinar jährlich vorgeschrieben ist, können bis zum 31. September l. J. im Wege der Kriegsinvalidenvereinigung um nachträgliche Zuerkennung der Invalidenpension im Besuchswege einkommen. Nähere Informationen erteilen die Gemeindeämter sowie die Invalidenvereinigung.

Aus Gornja Radgona

gr. **Der Muttertag** wird in Gornja Radgona kommenden Sonntag, den 17. d. gefeiert. Aus diesem Anlaß organisiert der Sotolverein in der Volksschule um 10.30 Uhr eine Veranstaltung, die der Ehrung der Mütter gewidmet sein wird.

gr. **Außerordentliche Kaufleuteversammlung.** Die Ortsgruppe Gornja Radgona der Kaufleutevereinigung für den Bezirk Ljutomer hielt dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung ab, um einen neuen Obmann zu wählen. Da im Schoße der Organisation Mißbilligkeiten herrschten, wurde anstelle des bisherigen Obmannes Josef H r a s t e l j der frühere langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Franz K o r o s e c j e n i zu seinem Nachfolger gewählt.

gr. **Kranzabgabe.** Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Gastwirt Mojs H r a s t e l j e r spendeten die Gastwirtschaften Rozmanič, Jurša, Klemenčič, Koller, Kaufmann, Bračko, Čičič, Berčič und Fischer den Betrag von 245 Dinar für die armen Schulkinder und die Gemeinbearmen des Marktes Gornja Radgona.

gr. **Beschädigung fremden Eigentums.** Während sich der Mechaniker Johann K o s a r nach Absolvierung einer Probefahrt mit seinem generalreparierten Personenauto kurze Zeit in der Bahnhofrestauration aufhielt, fügten unbekannte Täter dem vor dem Gebäude stehenden Wagen große Beschädigung zu. Der Schaden ist beträchtlich, da einige Bestandteile neu ersetzt werden müssen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

DIE DREI MUSKETIERE



In der Loge des Kardinals

Die lauten Jubelrufe, mit denen die Menge die Ankunft des Königs begrüßt hatte, wiederholten sich eine halbe Stunde später zu Ehren der Königin, die nun in den Saal trat. Auch sie sah müde und unfroh aus.

Im selben Augenblick wurde der Vorhang einer kleinen Loge zur Seite gezogen und was sich zeigte, war das bleiche Gesicht des Kardinals. Er lächelte spöttisch. Die Königin

war ohne Diamantschleife. Kaum daß die Königin die Huldigung des Rates entgegengenommen hatte, als auch schon der König an sie herantrat und fragte: »Warum haben Majestät denn nicht die Diamantschleife angelegt? Ich bat Sie doch darum?«

»Ich war bange davor, sie im Gedränge einzubüßen, aber wenn Majestät es wünschen, werde ich sie holen lassen.«



Der Triumph des Kardinals

»Tun Sie das,« entgegnete der König, »es würde mich freuen, wenn Sie heute abend mein Angebinde tragen würden.«

Nach dieser kurzen Unterbrechung, die für die Umstehenden ganz unverständlich sein mußte, zogen die königlichen Herrschaften sich in ihre Gemächer zurück, um sich zum Ball anzukleiden. Der König zeigte sich zuerst wieder. Er war in ein elegantes Jagdkostüm gekleidet.

Der Kardinal empfing ihn in spanischem Jagdanzug unten an der Treppe und über-

reichte ihm eine nicht allzu große Döse. Der König öffnete sie und wurde bleich. Vor ihm lagen zwei ihm nur zu wohl bekannte Diamantnesteln.

»Was soll den das bedeuten?« fragte er den Kardinal.

»Nichts Besonderes, Majestät. Aber wenn die Königin ihre Diamantschleife tragen sollte, und wenn an ihr nur 10 Nesteln sein sollten, könnten Majestät ja fragen, wer denn die zwei anderen entlehnt hat.«

Wirtschaftliche Rundschau

Für die Unterbringung unseres Obstüberschusses

Denkchrift der Obstexporteure an den Banus

In kaum zwei Monaten setzt bereits die Obstkampagne ein und gelangt das erste Frühobst zur Ausfuhr. An dem bisherigen Stande der Obstgärten zu urteilen, ist heuer mit einer *K e r d e r n t e* zu rechnen, wie sie bei uns schon lange nicht zu verzeichnen war, nach Versicherungen der Fachleute seit dem Jahre 1908. Dadurch wäre unserem Landwirt sehr geholfen, wenn ähnliche Anforderungen nicht auch in anderen Ländern erwartet würden, wie in Oesterreich, der Schweiz, Südtirol, Holland, Belgien, Frankreich, Rumänien und Bulgarien, die alle gefährliche Konkurrenten Jugoslawiens auf den ausländischen Obstmärkten sind. Wenn es nicht gelingt, den erwarteten großen Obstüberschuss vorteilhaft im Ausland unterzubringen, droht unserem Bauer eine Katastrophe, die die vor- und die vorvorjährige noch

übertrafen müßte. Die Vereinigung der Obstexporteure erschieß deshalb gestern durch eine Deputation beim Banus Dr. *R a t l a e n*, dem in dieser Angelegenheit eine umfangreiche Denkschrift überreicht wurde, in der die Lage unserer Obstzüchter, die unser Blatt bereits vor zwei Wochen geschildert hat, aufgezeigt wird. Vor allem wird der Banus ersucht, darauf hinzuwirken, daß Jugoslawien mit Deutschland eine Kompensationsvereinbarung auf Lieferung von mindestens 1700 Waggons Obst trifft gegen Bezug verschiedener Industrieartikel aus Deutschland; das ja gegenwärtig, nach dem Ausfall Italiens, der Hauptabnehmer unserer Agrarprodukte ist. Der Banus versprach, die berechtigten Forderungen der Obstexporteure an zuständiger Stelle mit allem Nachdruck zu vertreten.

ten Waren, falls die Sendung den Wert von 2000 Dinar übersteigt, gab die Devisenabteilung des Finanzministeriums jetzt eine Aufklärung dahin, daß diese Erklärung auch dann dem Zollamt vorgelegt werden muß, wenn der Warenwert 2000 Dinar nicht übersteigt, falls eine Person bzw. Firma solche Sendungen öfters erhält.

× **Die Frage der Privatkompensationen mit der Tschechoslowakei** wurde zwischen den Vertretern der beiderseitigen Nationalbanken jetzt zufriedenstellend geregelt. Die Kompensationen sind mit gewissen Beschränkungen im Warenverkehr zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei wieder zugelassen.

× **Kapitalerhöhung.** Die Kreditanstalt für Handel und Industrie in Lubljana hielt Donnerstag ihre Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, das Aktienkapital von 12 1/2 auf 25 Millionen zu erhöhen. Der Reingewinn betrug im Vorjahr 2.194.644 Dinar, weshalb eine Dividende von 10% ab 20. d. zur Verteilung gelangt.

× **In der Frage der gemeinsamen Banats-Verbrauchssteuer** erließ der Finanzminister ein Reglement, wonach die *K a f f e e*, *J u r o g a t e* aus *Z i c h o r i e*, *Z u d e r r ü b e*, *F e i g e n*, *G e t r e i d e*, *M a i s*, *O b s t*, *M a n d e l n*, *E i c h e l n*, *E r b s e n*, *S o j a* usw. steuerpflichtig sind. Der Verbrauchssteuer unterliegt dagegen nicht geröstete Gerste in *K ö r n e r n*, falls dieselbe ohne Zutaten in den Handel kommt. Besondere Bestimmungen regeln den steuerfreien Verkehr mit *J u d u s t r i e s o d a*. Was die Steuer auf *W e i n e s s i g* betrifft, kann der Produzent von der Banatsverwaltung die Vergütung der Verzehrungssteuer auf Wein verlangen, falls der betreffende Wein in *W e i n e s s i g* verarbeitet worden ist.

Der Sieger von Tripolis



Achille Barzi gewann auf Auto-Union-Rennwagen die schwere Prüfung um den Großen Preis von Tripolis in Afrika vor seinem Markengeführten Stud und den beiden Mercedes-Benz-Fahrern Jagioli und Carraciola. (Schirner-M.)

gen Haanes 4 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 6 : 2 und Jensen gegen Geelhand 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4, sodas die Partie 1 : 1 steht.

: **Viermal den Weltrekord erreicht.** Jesse Owens, der im Vorjahr durch seine sensationellen Leistungen auf den kurzen Strecken und im Weitprung hervorgetretene amerikanische Negerstudent, hat in den ersten Rennen dieses Frühjahrs bereits wieder eine ausgezeichnete Form erlangen lassen. In Columbus-Ohio lief Jesse Owens die 100 Yards in 9.4 Sekunden. Mit dieser Zeit erreichte er zum viertenmal den Weltrekord über diese Strecke.

: **Neuer Weltrekord.** Bei den deutschen Meisterschaften im Gewichtheben verbesserte Manger den Weltrekord im beiderarmigen Drücken der Schwergewichtler von 271 auf 275 Pfund.

: **Neuer Weltmeister im Federgewicht.** In Washington brachte der Vorkampf um die Weltmeisterschaft im Federgewicht zwischen dem bisherigen Champion Freddie Miller und seinem Herausforderer Pete Sarron eine Ueberraschung. Nach 15 Runden siegte Sarron klar nach Punkten und wurde somit neuer Weltmeister.

: **Was ging in Buzarest vor?** Blajer, der jugoslawische Auswahlmann, erklärte Pressevertretern, daß man die Niederlage in Buzarest mit einer besseren Aufstellung vermieden hätte können. Das schwache Spiel der jugoslawischen Mannschaft ist darauf zurückzuführen, daß sich einige Spieler (Marjanovic, Tiranovic und Tomasevic) in Buzarest sehr unportlich benommen haben, in dem sie bis in die späten Nachtstunden in der Gesellschaft des Verbandspräsidenten Simic Karten spielten.

: **Olympia 1940 in Japan?** Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, lehnte von seiner Japanreise zurück. Er erklärte, sich bei den Mitgliedern des IOC dafür einzusetzen, daß die Olympischen Spiele 1940 in Japan abgehalten werden.

: **Die deutsche Nationalmannschaft besiegt Everton.** In Duisburg gewann gestern die deutsche Fußballmannschaft vor 25.000 Zuschauern ihr Spiel gegen Everton mit 4:1 (0:1). Vor der Pause war Brighton aus einem Elfmeterstoß für die Engländer erfolgreich, die Treffer der Deutschen erzielten Benz (2), Simetsreiter und Gaudel.

: **Eine österreichische Sportkleidung.** Der Oberste Führer der Oesterreichischen Sport- und Turnfront hat angeordnet, daß eine einheitliche Sportkleidung geschaffen wird. Diese besteht aus einem tegethoffsblauen, zweireihigen Sackanzug mit mattgoldenen Knöpfen und einer blauen Tellerkappe. Bei warmer Witterung wird zum blauen Sacko eine weiße Flanellhose und anstatt der blauen eine weiße Tellerkappe getragen. Zum blauen Sacko ist auch eine graue Flanellhose zulässig. Die Kappe zeigt das Emblem mit dem Abzeichen der Oesterreichischen Sport- und Turnfront.

Börsenberichte

Ljubljana, 14. d. *D e v i s e n*, Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 217.84—219.90, Newyork 4361.79 bis 4398.10, Paris 289.96—291.39, Prag 182.54—183.65; österr. Schilling (Privatclearing) 9.19, engl. Pfund 250, deutsche Clearingscheds 12.40.

Zagreb, 14. d. *S t a a t s w e r t e*. Kriegsschaden 358—359, 4 Proz. Agrar 48

bis 0, 6 Proz. Beugul 66—0, 6 Proz. dal-matinische Agrar 63—0, 7 Proz. Investitionsanleihe 81—0, 7 Proz. Blair 72—0, 8 Proz. Blair 82—0; Agrarbank 217—220.

× **Bezahlung der aus Frankreich und Deutschland eingeführten Waren.** In der Frage der Erklärung über die Art und Weise der Begleichung des Gegenwertes für die aus Deutschland und Frankreich eingeführ-

Radio-Programm

Samstag, 16. Mai.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 18 Zum Wochenende (Funforch.) 19.40 Fragen und Antworten. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 19.50 Außenpolitische Ereignisse. 20.15 Bunter Abend. 20 Nachr. 20.15 Lustige Musik. — **Belgrad,** 18.30 Hebräische Lieder. 19.15 Nachr. 19.30 Stunde der Nation. 20 Serbische Soirée. 22.20 Kaffeehausmusik. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 11.25 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 15.15 Mandolinenzkonzert. 16 Tennis-Wettkämpfe Österreich—Polen um den Davis-Cup. 17 Bunschkonzert. 17.45 Instrumentalmusik des Islam. 18.30 Wir lernen Volkslieder. 19.10 Sport. 19.35 Lieder für große und kleine Kinder. 20.25 Strohwitwers Wochenende. Bunter Abend. — **Berlin,** 18.15 Schallplatten. 19 Funkspiel. 20.10 Bunter Abend. — **Breslau,** 18.30 Konzert. 19 Die Woche klingt aus. 20 Aus der Zeit der jungen Liebe. — **Deutschlandsender,** 16 Bunter Reigen. 18 Volkslieder. 19 Entsetzlicher Humor. 20.10 Sie wünschten — wir spielen. — **Leipzig,** 18 Tanzmusik. 19.10 Von Blumen und Gärten. 20.10 Volksmusik. — **München,** 18 Blasmusik. 19 Hörspiel. 20.10 Großer Volkskumstabend. — **Paris,** 17.50 Cellokonzert. 20.0 „Der Rosenkavalier“. — **Dreieich,** 17.15 Tanzmusik. 20.30 Musik-Hall-Veranstaltung. — **Prag,** 17.55 Deutsche Sendung. 18.55 Schallplatten. 19.20 Buntes Funspotpourri. 21 Lubljankonzert des Sängervereines „Slahol“. — **London,** 19.20 Tanzmusik. 20.40 Kirchenmusik. — **Rotland,** 20.40 Chorlonzer. 21.30 Komödienabend. — **Rom,** 18.50 Esperano. 20.40 Oper. — **Beromünster,** 19.30 Frohe Stunde. 20.30 Bunter Silberbogen. — **Budapest,** 18.20 Konzert. 19.40 Frühlingssinfonie. 4 4 4

6. **Radio-Welt.** Eine jede Folge bringt außer ausführlichen Funkprogrammen noch einen teils belehrenden, teils unterhaltenden Textteil, viele Bilder, Berichte über Film und Theater und eine Romaneite. Verlag in Wien, Postamt 55.

6. **N. S.-Funk.** Der Inhalt der neuen Folge ist sehr bunt und mannigfaltig gestaltet. Einige ausgezeichnete Bildseiten, interessante Berichte und die ungekürzten Programme aller Funkstationen. Verlag Eher Nachf., München. Preis 20 Bfg.

Sport

Der Mariborzer Radfahrer-Unterverband aufgelöst

Der jugoslawische Radfahrerverband hielt gestern in Zagreb eine dringende Sitzung ab, in der auch die jüngste Krise im Mariborzer Radfahrer-Unterverband zur Diskussion gestellt wurde. Nach längerer Auseinandersetzung wurde der Beschluß gefaßt, den Mariborzer Radfahrer-Unterverband aufzulösen und die bisher diesem angegliederten Vereine dem Ljubljanaer Unterverband unterzustellen. In Maribor soll weiterhin nur ein Schiedsrichter-Kollegium verbleiben. Man ist jetzt nur gespannt darauf, wie sich zu dieser Abmontierung unsere Radfahrerorganisationen stellen werden. Schließlich ist auch noch das gerichtliche Verfahren abzuwarten, das der Unterverbandsaffäre folgen dürfte.

100.000 Francs für Jugoslawiens Tennis

Nicht nur daheim, sondern in der ganzen Tenniswelt sieht man dem heute, Freitag, in Zagreb beginnenden Davis-Cup-Kampf zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei mit größtem Interesse entgegen. Daß man diesmal unseren Vertretern die Chancen in ganz besonderem Maße zuschreibt, geht auch daraus hervor, daß sich der französische Tennisverband bereits nach Zagreb mit dem Ersuchen wandte, im Falle eines Sieges der jugoslawischen Mannschaft auf die Platzwahl zu verzichten und die Begegnung Frankreich—Jugoslawien in Paris auszutragen. Die Franzosen bieten hierfür dem jugoslawischen Tennisverband die Summe von 100.000 Francs.

„Zeleznicars“ schwierigste Kraftprobe

Die Finalkämpfe der Fußballmeisterschaften erreichen mit dem sonntägigen Treffen zwischen „Zeleznicar“ und dem neugegründeten Sportklub „Ljubljana“ ihren Höhepunkt. Bislang haben alle vier Akteure je zwei Spiele unter Dach und Fach gebracht, sodas mit der kommenden Runde nun bereits die erste Hälfte der Konkurrenz erledigt erscheint. Die sportliche Ausbeute waren

allerdings bislang nur 2 Punkte „Zeleznicars“, weshalb man der Begegnung gegen „Ljubljana“ umso größeres Interesse entgegenbringen muß. An der Spitze der Tabelle steht „Ljubljana“ mit vier Punkten, worauf „Calovec“ und „Zeleznicar“ mit je 2 Zählern folgen. Den letzten Posten hält „Hermes“, dessen Mannschaft es noch zu keinem Punkt gebracht hat. Der gegenwärtigen Konstellation gemäß ist der Wettkampf gegen „Ljubljana“ geeignet, dem Tabellenstand ein völlig neues Aussehen zu geben. Man darf nur hoffen, daß diesmal die Eisenbahner alle ihre Vorzüge hervorkehren und ihren Farben einen sicheren Sieg bringen werden.

: **Neue Leitung des Mariborzer Winter-sport-Unterverbandes.** Der Mariborzer Winter-sport-Unterverband hielt gestern abends eine Ausschusssitzung ab, in der die Konstituierung der neugewählten Vorstandsleitung vorgenommen wurde. Der Ausschusß setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Hauptmann Gnuß, Obmannstellvertreter Dr. Lutman L. Mjandic, Schriftführer Konic. Kassier Golubovic, technischer Leiter Fortneric, Zeugwart Krajsel, Leiter der Sanitätskontrolle Dr. Lutman.

: **In Wien** wurden am Mittwoch zwei Meisterschaftsfußballwettkämpfe ausgetragen, und zwar Sportklub gegen Admira 2 : 2, Wader gegen Austria 3 : 1. Admira ist weiterhin vor Vienna, Rapid, FC Wien, Wacker, Austria, Sportklub, Libertas, Fav. AC WAC, Hakoah und FAC in Führung.

: **Liverpool liegt in Prag.** Die englische Profimannschaft „Liverpool“, die kommenden Sonntag in Zagreb gegen „Gradjanst“ antreten wird, spielte gestern in Prag gegen ein kombiniertes Team der „Slavia“ und „Sparta“. Die Engländer siegten nach einer glanzvollen Leistung mit 4 : 2 (1 : 2).

: **Hochbetrieb im Davis-Cup.** Gleichzeitig mit dem Kampf Jugoslawien—Tschechoslowakei in Zagreb treffen in Wien Oesterreich—Polen, in Düsseldorf Deutschland—Ungarn, in Montreux die Schweiz—Dänemark und in Oslo Norwegen—Belgien aufeinander. Im letzten Kampf zwischen Norwegen und Belgien wurden bereits zwei Spiele ausgetragen, und zwar siegten Larroy ge-

Bücherschau

5. Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus. Von Manfred Kyber. Verlag Pfele und Beder, Leipzig. Sachlich und vorurteilsfrei bietet uns Manfred Kyber eine Reihe von Vorträgen welche uns in den Okkultismus einführen. Der Verfasser beleuchtet eingehend den Spiritismus, die Hypnose, Geisteserlebnis, Hellsehen und Prophetie, das mediale und künstlerische Schaffen und die Magie des Mittelalters. Den Schluß seiner Arbeit bilden Betrachtungen über den freien Willen, die Kulturwende der Gegenwart und den Gottesbegriff. Es ist ein vorzügliches Buch, dazu bestimmt die Menschen vor falschem Aberglauben zu schützen und auch den Laien über das Wesen des Okkultismus zu unterrichten.

6. Cirilo-Metodski vjesnik. Die neue Folge dieser beliebten Zeitschrift zur Förderung und Pflege der Kirchenmusik ist sehr inhaltreich. Gewählte Aufsätze, Berichte über die im vergangenen Monat stattgefundenen Konzerte und Vereinsnachrichten, gute Bilder u. eine Notenbeilage. Verlag in Zagreb, Gunduličeva ul. 24. Im Jahresbezug Din. 30.— samt Notenbeilage Din. 100.—

7. Das Weinland. Aktuelle Tagesfragen der Reifetechnik und der Weinchemie bilden den Inhalt der letzten Folge. In der Abteilung „Der Kellermeister“ wird der Praktiker über „Das Schönen der Weine“ unterrichtet, außerdem ein interessanter Artikel über die „Einblage der Maikäfer“ und ihre Verhinderung sowie der übliche Arbeitskalender und Fragekasten. Kostenlose Probenummern durch den Verlag in Wien I., Tegetthofstraße 7. Im Jahresbezug Sch. 7.—

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche, nur Parknähe, gesucht. Anzufragen im Geschäft, Cankarjeva 30. 5081

Zimmer für Kanzlei, Parterre, separ. Eingang, komplex Aleksandrova-Prešernova ul., wird gesucht. Anträge unter 1. Juni. an die Verw. 5086

Zu vermieten

Schönes Lokal an verkehrsreichem Posten per 1. Juni zu vergeben. Uprava hiš Pokojinskega zavoda, Kralja Petra trg. 4968

Herr wird auf schöne Wohnung und Verpflegung billig aufgenommen. Sodna 30-II, Tür 5. 5064

Elegant möbl. Zimmer an 2 feine Herren, Park- u. Bahnhofnähe, zu vermieten. Adr. Verw. 5065

Solider Herr wird auf Wohnung genommen, mit oder ohne Kost. Vrbanova 4, p. r. 5066

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 18, Parterre links. 5079

Schönes, reines, zweibettiges Zimmer mit Bad und Küchenbenützung zu vermieten. Wildenrainerjeva 8/15. 5084

Möbl. Zimmer an Herrn sofort oder ab 1. Juni zu vermieten. Franciškanska ul. 21, II. St., Tür 6. 5093

Separ., sehr schön möbliert. Zimmer abzugeben. Wildenrainerjeva 6-I, links. 5094

Möbl. Zimmer, Bahnhof- und Parknähe, ist an einen soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 5091

Schön möbl., separ. Zimmer an 1-2 solide Herren zu vermieten. Aleksandrova cesta 44, Hausmeister. 5092

Sparherdzimmer, herzig, rein, bekommt ruhige, kinderlose Frau. Mlinska 8. 5073

Betherr wird aufgenommen. Zidovska 5. 5083

Leeres, sonnseitiges, separ. Zimmer in Parknähe zu vermieten. Adr. Verw. 5080

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-II. 5085

Offene Stellen

Tüchtige Friseurin wird sofort aufgenommen. Unter „Dauerposten“ an die Verw. 4989

Brave Köchin, welche auch alle Hausarbeiten verrichtet, per 1. Juni gesucht. Adr. Verwaltung. 5095

Kellnerinnen für Sonn- und Feiertage werden zur Aus- hilfe aufgenommen. Gasthaus Koren, Krčevina. 5087

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte kluglos zu erledigen.

verschiedenes

Gasthaus Kren, Pobrežje. Am Sonntag erstes Konzert im prachtvollen, staubfreien Gastgarten. Prima Weine, billige Backhühner. — Es empfiehlt sich der Gastwirt Klemenčak.

Gasthaus Mandl. Zu jeder Tageszeit Backhühner. Prima Pekrer Muskat und Ribizlwein. 5070

Gasthaus Kren, Pobrežje. Am Sonntag erstes Konzert im prachtvollen, staubfreien Gastgarten. Prima Weine, billige Backhühner. — Es empfiehlt sich der Gastwirt Klemenčak.

Realitäten

Familienhaus mit 3 Wohnungen billig zu verkaufen. Zg. Radvanje 59, Nähe Mautner-Gasthaus. 5001

Vierfamilienhaus, Nova vas, 56.000, Familienhaus, Tezno, 11.000, **Zweistockzinshaus,** Hauptbahnhofnähe, 190.000, **Stadtvilla,** 150.000, **Restzunge Kamnica,** Bresternica, 40.000, 200.000. Gasthäuser, verkauft Realitätenbüro, Maribor, Slovenska ul. 26. 5071

Zu verkaufen

Sachs-Motor, fast neu, billig zu verkaufen. Magdalenska 17-I. 5062

Verkaufe Pianino, sehr guter Ton. Adr. Verw. 5089

Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 5090

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden starb unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau **Therese Zollenstein** am 15. Mai. Wir beerdigen die teure Heimgegangene Sonntag, den 17. Mai um 15 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus. Die heil. Seelenmesse wird Dienstag, den 19. Mai um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Unsere besten Glückwünsche!

dem allseits bekannten und geschätzten Gastwirt und Realitätenbesitzer Herrn **A. Mandl**, in Radvanje zu seinem 54. Geburtstage!

Separate Parte werden nicht ausgeben

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr **Alois Raun 9** Staatsbahnpenzionist am Mittwoch, den 13. Mai 1936 um 17 Uhr nach langem, schwerem Leiden im 78. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 15. Mai um halb 17 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 18. Mai um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden

Maribor, Graz den 14. Mai 1936

5077 Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Was mein einst war

Roman von J. Schneider Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Sei nicht böse, aber du hast mir jetzt meine ganze Freude verdorben.“

Sie sah sich um. Sie standen ganz allein unter dem Dach der Ulmen, die sich in langer Reihe die breite Straße hinabzogen. Der Widerstreit in ihrem Gesicht zeigte deutlich eine Mischung von Mitleid und Verachtung. Vorsichtig setzte sie zum Sprechen an. „Sie haben das Doridl bis jetzt noch nicht gefunden.“

Zwei unbewegliche Augen waren plötzlich in beängstigender Größe auf sie gerichtet. „Wie denn?“

„Das Doridl!“ — mein Gott, dachte Elly, wenn ich nur nichts gesagt hätte. Aber einmal mußte er's doch erfahren. Also: „Die ganze Stadt ist voll davon. Sie ist gestern früh walfahrten gegangen und nicht mehr zurückgekommen.“

„Das Doridl!“ Schütte zog sein Taschentuch und wischte sich über die Stirn. „Wo soll es denn geblieben sein?“

„Im Moor — Anio!“ schrie Elly Steinheil auf und begann hinter ihm herzulaufen. „Anio!“ Es war eine wilde Schreie. Vor ihr her raste der schlanke, geschmeidige Körper des jungen Schüttes, der ihr immer um zwanzig Meter voraus war. Ein hochgeladener Möbelwagen kam um die Ecke und versperrte die Aussicht. Und als er endlich vorüber war, konnte sie nichts mehr von Anio entdecken.

Dr. Nisser sprang von seinem Katheder auf, als es draußen so herrlich klopfte. „Fräulein Elly?“ sagte er betroffen.

Die Sätze wirbelten nur so von ihren Lippen. „Er ist todfrisch in die Donau gesprungen — helfen Sie mir doch!“

Die Klasse war bis auf drei Schüler leer. Nisser lief nach dem Lehrerzimmer und hat einen Kollegen, ihn für den Rest der Stunde

zu vertreten. Dann eilte er mit dem Mädchen die Treppe hinab. „Sie nehmen die Richtung zur Stadt, ich zum Wasser!“ befehlte er kurz. „Am Domplatz treffen wir wieder zusammen.“

Elly Steinheil vermochte sich kaum mehr auf den Füßen zu halten, der Schreck hatte sie plötzlich kopflos gemacht. Die Leute sahen ihr nach, wie sie die Gassen hinauf und hinuntereilte. Die hatte sicher was verloren.

Dabei war alles wie sonst: Die Sonne lag prall über den knallroten Dächern, die Brücken spiegeln sich lächelnd in dem blaugrünen Wasser, das plätschernd gegen die vermoosten Mauern schlug. Und in diese farbig sonnighele Stimmung bimmelte eine Klode.

Elly Steinheil hatte dieses Läuten wie eine Fanfare ins Ohr: Die Sterbeglocke! Man hatte ihn also schon gefunden! Sie dachte nicht daran, daß es immerhin noch zu früh gewesen wäre, die Totenglocke für ihn zu ziehen. Aber all ihre Bemühung war wie fortgeweht. Sie stand auf einer der Brücken, von der sich eine Straße nach der Höhe schlängelte. Dort oben lagte der Kieflinghof. Die Kirschbäume blühten jetzt und verdeckten alles mit ihrem schneeigen Weiß. Und von dorther, geradewegs um die Biegung, kam jetzt ein Leichenzug. Die Sonne brannte schwer auf den schwarzen Samtdecken der Pferde, die mit geneigten Köpfen einherstritten.

Vom Sarge war nichts zu sehen, denn er lag ganz unter der Flut kostbarer Kränze verborgen. Und hinterdrein folgte ein Zug von Männern und Frauen, deren Gemurmel allmählich näherkam. „O Herr, gib ihr die ewige Ruhe!“

Elly Steinheil bedeckte die Hand zuerst über das Gesicht, dann hielt sie sich die Ohren zu.

Jetzt begannen die großen Kloden der Domtürme anzuschlagen. Immer mehr Peter schlossen sich dem Zuge an, das Gemurmel wurde immer lauter, und immer lauter das Klingeln der Kloden.

Und sie sahen und klangen auch durch die angelehnte Tür der kleinen Johanneskirche, an deren einem Pfeiler sich Anio Schütte lehnte. Die Mauern der Kapelle waren feucht und muffig, zur Hälfte abgebrockelt und zerfallen, der Raum lag ganz im Dämmer, und in dieser Dämmerung flackerte das Licht der ewigen Lampe, die vor dem Tabernakel brannte. „Du!“ stammelte der zitternde Knabenmund zu dem Heiligum hin.

„Du!“ Die Mauern fingen das unterdrückte Wimmern auf, das von den entfärbten Lippen kam.

Kraftlos klammerten sich Anios Arme um den kalten Pfeiler. Langsam, in dem Gefühl, daß es sich zieme, vor dem zu knien, von dem er ein Wunder erwartete, sank er in die Knie. „Erbarme dich meiner!“

Nischen waren blaue Schatten. Die weißen Leiber der Heiligen leuchteten verschwommen auf. Schmal und asketisch blickte das Gesicht des Evangelisten vom Altar herab, dessen goldverzehrte Schnörkel und Ranken ein mattes Licht austrahlten. „Erbarme dich meiner!“

Duft von Weihrauch und verbrannten Kerzen hing um Gewölbe und Kirchengewölbe. Leise bewegten sich die seidnen Fahnen, die in nebliggetriebenen Ständer zur Schau gestellt waren. Immer tiefer sank Anio Schüttes Körper. „Erbarme dich meiner!“

Ein heller Schein fiel durch den erweiterten Spalt der Kirchentür, verhaltener Schritt ging über die roten, ausgebleichten Pfeiler. Schweigend stand Dr. Nisser eine

15 Weiße hinter der zusammengesunkenen Gestalt. Dann legte er ihr behutsam die Hand auf die Schulter. „Schütte — —“

Anios Körper zuckte zusammen und schob sich langsam hoch.

„Es ist noch gar nicht gesagt, daß sie tot ist“, sprach der Lehrer tröstend mit halblauter Stimme. Trotzdem gab es einen bumpfen Fall, der erschrocken von Wand zu Wand sprang. „Niemand weiß etwas Bestimmtes“, fuhr Nisser fort. „Sie soll im Moor umgekommen sein, aber niemand hat's gesehen. Keiner hat etwas Gewisses darüber erfahren. Es sind aller nur Vermutungen. Es besteht genau der gleiche Prozentsatz der Möglichkeit, daß sie lebt!“

„Dann wäre sie zurückgekommen!“

Allerdings, dachte Nisser, fand aber einen neuen Ausweg. Es wäre immerhin erst eine Nacht darüber vergangen. „Es gibt ja Nester in der Runde, die noch kein Telefon haben“, sagte er, und dämpfte seine Stimme etwas mehr, „da konnte sie auch keine Nachricht geben.“

Der Trost war so jämmerlich gering und doch klammerte sich Anio Schütte daran wie an eine Verheißung. „So könnte es sein, ja!“ Es kam ihm erst jetzt zum Bewußtsein, daß der, der ihn tröstete und sich selber erbatnte Dr. Nisser war. — Nisser, „der Schützt“, mit dem er seit sechs Jahren in offener Feindschaft lebte. Der ihm seine Zeugnisse verhungert hatte, dem er hundert und aber hundertmal ausgewichen war, um ihn nicht grüßen zu müssen, auf den er, wenn es in seiner Nacht geschehen hätte, Besch und Schwefel hätte regnen lassen.

Scheu und von der unerwarteten Güte des verhassten Lehrers bedrückt, sah er zu diesem auf, hob die Hand, fühle, wie sich eine männliche starke darcinlegte und sah sie an die Lippen.

Nisser lächelte abwesend über den gesenkten Kopf seines Schülers hinweg. „Wir sind gar nicht einmal so schlimm, wir beide. Was, Schütte! Nur ein bißchen eigenwillig. Machen Sie jetzt keine Dummheiten und bleiben Sie hübsch hier, bis ich wiederkomme. Ich habe nur noch rasch am Domplatz was zu erledigen. Dann geh ich nach Hause und hole den Plan vom Koramer Moor. Ich habe einmal Ordre dorthin gesucht — und keine gefunden. Aber von damals her kenne ich den Weg. Den gehen wir, vielleicht finden wir eine Spur.“